Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 32151 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Dienstag, 17. September 1912. 61. Jahrgang. Nr. 664.

Die 84. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte.

☆ **Münster**, 17. Sept. 1912.

Der von der Stadt Münster am Montag abend veranstaltete

Bierabend

vereinte eine überaus zahlreiche, festlich gestimmte Schar von Gästen und Münsteranern mit ihren Damen im Saalbau des Schützenhofes. Diesmal war selbst der gewaltige Saal nicht zu groß, und gerade dieser Abend zeigte einmal wieder, wie prächtig der schöne, weite Saal bei einer großen Festfeier zustatten kommt. Das vollbesetzte Parkett, die ebenfalls überfüllten Logen und Galerien, die stilvolle Bühnenwand mit dem halbkreisförmig davor aufgestellten gewaltigen Männerchorbund in feierlichem, von den hellen Farben der Damenwelt wirkungsvoll abstechendem Schwarz — das ergab ein prächtiges, farbenreiches, festliches Gesamtbild, an dem man schon seine Freude haben konnte. Frohe Feststimmung lag denn auch über dem großen geselligen Kreise, und eine bald leiser, bald stärker brausende Tonwelle angeregter froher Unterhaltung — nach den Stunden ernster wissenschaftlicher Arbeit um so berechtigter — lief fast beständig durch die langen Reihen des Saales, in dem unsere gastliche Stadt ihre lieben Gäste mit schäumendem Meth bewirtete. So sehr diese frohe Unterhaltung als Zeichen, wie wohl sich unsere Gäste in Münster fühlen, zu begrüßen ist, so hatte sie in der Riesenversammlung natürlich doch mitunter zur Folge, daß mancher Teil der musikalischen Darbietungen und Ansprachen nicht ganz zu Gehör und Geltung kam. Der Festabend gelang und verlief jedoch aufs beste. Die freundschaftliche herzliche Stimmung zwischen Gästen und Wirten ersah man schon aus den herzlich und launig gehaltenen Reden des Vorsitzenden des Kongresses, Prof. Heider und des Oberbürgermeisters Dr. Jungeblodt.

Den Willkommengruß der Stadt Münster entbot in herzlichen, ansprechenden Worten Oberbürgermeister Dr. **Jungeblodt:** Der erste Tag des Kongresses der Naturforscher und Ärzte geht kaum zur Neige und schon stehen wir mitten in demselben. Die bedeutsamen Verhandlungen des heutigen Vormittags und insbesondere die hochinteressanten Vorträge, nicht zum mindesten die geradezu verblüffenden Experimente des Herrn Grafen Arco haben uns so recht die elementare und umfassende Bedeutung des Kongresses erkennen lassen. Noch sind wir in ernsten Betrachtungen über die Vorgänge befangen. Nun aber lassen Sie uns jetzt versuchen, die Hoffnung zu verwirklichen, die ich mir schon heute früh Ausdruck zu geben erlaubte, daß Sie auch freudig in Münster nach getaner Arbeit rasten und fröhliche Stunden hier verleben möchten.

Allerdings schien die Sache nicht geringe Bedenken zu haben. Es sagte mir jemand, so hochgelehrte Herren Professoren und Ärzte, die können ja gar nicht fröhlich sein, die trinken überhaupt kein Bier. (Heiterkeit.) Das haben wir freilich nicht geglaubt. (Zustimmung.) Vorsichtigerweise haben wir aber zunächst die Luft dieses Saales vollkommen gereinigt von all den Bazillen und Mikroben der heutigen Vorträge. (Heiterkeit.) Wir haben den weiten Raum von den Bedenken und Zweifeln der Wissenschaft befreien lassen, auch die unheimlichen und gefährlichen Apparate des Herrn Grafen Arco, die heute morgen summten und brummten, sind verschwunden. An deren Stelle haben wir die Muse der Musik und des Gesanges hier einziehen lassen und wo es Musik und Gesang nicht vermag, da wird der liebenswürdige Mund unserer Damen selbst in ein ganz verhärtetes Professorengemüt Freude und Freundlichkeit bringen.

Aber nachdem schon der gestrige Begrüßungsabend so schön verlaufen und Sie den Vorführungen altmünsterischer Freude und des Humors sogar unsern alten Professor Landois mit seiner Pfeife so beifällig aufgenommen haben, wird auch heute frische Fröhlichkeit nicht fehlen. Und wie sollte man auch zweifeln!

Sie haben uns ja den Sonnenschein gebracht, wenn er auch noch verstohlen zwischen den Nebeln hervorlugt. Den Sonnenschein, nach dem Land und Stadt seit 4 Wochen sehnlichst verlangt haben, und wer Sonnenschein bringt, der kann auch fröhlich sein. (Lebhafte Zustimmung.) Ja, wenn der Kongreß diesmal nur dieses eine für sich hätte, daß er den deutschen Landen den dauernden Sonnenschein brächte, so wäre das schon ein Grund, recht fröhlich zu sein. (Beifall.)

So freut es mich, daß Sie der städtischen Einladung zu diesem Bierabende in so reicher Zahl gefolgt sind und ich heiße Sie hier namens der Stadt, deren Gäste Sie sind, herzlichst willkommen. Ich bewillkommne die Herren vom Vorstande des Kongresses, die Herren Ehrengäste, vor allem Se. Durchlaucht, den Herrn Oberpräsidenten. Ich begrüße besonders in tiefer Verehrung die Damen, die in so reicher Anzahl unsere Korona zieren und unserem Feste einen schönen Glanz verleihen. (Beifall.) Ich glaube, es sind namentlich die Herren Professoren außerordentlich erfreut, daß sie sehen, ein wie großes Interesse gerade bei der jungen Damenwelt für die Naturwissenschaften und die Medizin sich geltend macht. (Heiterkeit und Beifall.)

Schon am heutigen Vormittage habe ich die Beziehungen zwischen den Herren des Kongresses und den städtischen Vertretungen hervorgehoben, wie Sie die Lehrer, wir die Schüler sind; wie die Entdeckungen und Forschungen, die von Ihnen gemacht werden, von der Technik und von der praktischen Ärzteschaft ins Leben übersetzt und wie wir damit praktisch arbeiten zum Nutzen der Bürgerschaft. Aber meine Herren, die städtischen Vertretungen und die Herren des Kongresses sind auch sonst verwandt und gleicher Art. Die Vertreter der Städte sollen Männer der Tat und des positiven Schaffens und Aufbaues sein. Schöne Worte und lange Reden bauen keine Städte und machen sie nicht groß. Auch Sie, meine Herren, sind in gleichem Sinne vor allem und so recht Männer der Tat und des positiven Schaffens. In Ihren Laboratorien und auf Ihrem Gelehrtenstuhl sind die schönen Worte überflüssig; und wenn Sie reden, geschieht es nur, Ihre Wissenschaft anderen zu vermitteln. Mit langen Reden und wohlklingenden Worten ist noch nie eine Forschung, eine Entdeckung gemacht worden, hat noch nie ein Arzt eine Seuche verhindert, einen ernstlich Kranken geheilt. Ihrer Arbeit ist die Umsetzung der geistigen Kraft in energische positive Tat zu verdanken. So soll es auch weiter sein. Das Reden wollen wir denen überlassen, die dazu berufen sind. Unaufhaltsam gestaltet sich der Siegeszug der Ergebnisse Ihrer naturwissenschaftlichen und medizinischen Forschung durch die ganze Welt. Doch nun merke ich, daß ich mich Ihnen als praktischen Menschen der Tat vorgestellt habe und doch ins Reden gekommen bin. Darum schnell ein scharfer Schnitt mit dem Seziermesser des Arztes und Schluß. Mein Hoch gilt den Mitgliedern des Kongresses und ihrem Vorstande. Da Sie alle, meine Herren, Ihrem Vorstande gern die Ehre erweisen, ein brausendes Hoch durch den Saal klingen zu lassen, so bitte ich die Damen und Herren, sich mit mir zu erheben und einzustimmen in den Ruf: Der Vorstand des 84. Deutschen Naturforscher- und Ärztetages, er lebe hoch!

Freudig folgte die stattliche Festkorona der Aufforderung und stimmte begeistert in das dreifache Hoch ein.

Professor Dr. **Heider**-Innsbruck, der Vorsitzende des Kongresses Deutscher Naturforscher und Ärzte, erwiderte mit folgendem Toast: Meine geehrten Damen und Herren! Die freundlichen Worte der Begrüßung, die der Herr Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt an uns gerichtet hat, sind für uns ein ebenso erfreuliches als ehrendes Zeichen der Zustimmung, der wir bei der Veranstaltung unserer Versammlungen begegnen, ein Zeichen von verständnisvollem Eingehen auf die Ziele, die uns vorschweben. Die Naturforscherversammlungen sind für uns eine Notwendigkeit. Sie vermitteln freundschaftliche Beziehungen, sie liefern uns Anregungen mannigfacher Art, sie übermitteln uns ein Gesamtbild wissenschaftlicher Produktion auf jenen Gebieten, auf denen wir alle tätig sind.

Für die Städte, die wir besuchen, sind unsere Versammlungen keine Notwendigkeit. Wir sind uns der Tatsache wohl bewußt, daß unsere Zusammenkünfte für die betreffende Stadt mit Opfern aller Art, mit Beunruhigungen, mit gewissen Störungen verbunden sind — ein notwendiges Übel im Gefolge unserer nomadischen Zusammenkünfte. Wenn wir trotzdem überall und besonders hier in Münster herzliche Aufnahme finden, so verdanken wir dies dem in Deutschland so hoch entwickelten Sinne für Gastfreundschaft, der uns die Herzen öffnet und uns als Freunde scheiden läßt von Stätten, in die wir als Fremdlinge einzogen sind.

Die Stadt Münster hat uns in besonders herzlicher Weise hierher eingeladen, sie hat uns in unendlich gastfreundlicher Art aufgenommen. Sehr ehrenvoll ist für uns der Gedanke, daß dieser prächtige Saalbau, den sich die Schützengesellschaft erbaut und den sie uns in sehr dankenswerter Weise für unsere Versammlung zur Verfügung gestellt hat, mit Rücksicht auf unsere bevorstehende Tagung besonders gefördert wurde. Uns wurde der Vorzug eingeräumt, in der Reihe der festlichen Veranstaltungen, die in diese Halle einziehen, unter den ersten zu sein, die diesen Räumen ihre Weihe erteilen. Wenn wir in späteren Jahren vielleicht einmal wiederkommen, so wird dies für uns eine freundliche, eine erhebende Erinnerung sein.

Was den Fremdling, der zum ersten Male in Münster einzieht, besonders fesselt, sind Zeugnisse einer ruhmvollen Vergangenheit. Das malerisch empfindende Auge erkennt Denkmäler früherer Perioden, kunstvoll, bedeutsam, sorgsamer Pflege und Erhaltung wert und gewidmet. Sie fügen sich zu einem harmonischen Städtebilde zusammen, das in seinem künstlerisch-intimen Charakter seinesgleichen sucht. Sie erzählen uns von dem Bürgerfleiß, der gewerblichen und künstlerischen Tätigkeit früherer Zeiten, von dem behaglichen Reichtum der ehemaligen Hansastadt, von allen jenen Beziehungen, die frühzeitig hier ein Zentrum des Verkehrs, des Handels, industrieller Tätigkeit schufen. Es ist eine reiche und ehrenvolle Tradition, an die wir hier anzuknüpfen haben.

Das moderne Münster, die Stadt, wie sie heranwachsend jetzt sich uns präsentiert, lenkt unseren Blick von der Vergangenheit auf die Anforderungen der Gegenwart, auf freundliche Perspektiven der Zukunft. Als Haupt- und Residenzstadt einer Provinz, welche reich an Schätzen des Bodens intensiven Landwirtschaftsbetrieb und besonders das Erblühen vielfältiger industrieller Unternehmungen ermöglicht, entfaltet sich die Stadt zur modernen Großstadt, an Umfang und Einwohnerzahl stetig anwachsend, ausgestattet mit allen Einrichtungen modernen Lebens, mit Einrichtungen des Verkehrs, der hygienischen und sozialen Fürsorge — kurz mit allem, was dem modernen Menschen zu körperlichem und geistigem Gedeihen notwendig ist. Die Pflege, deren sich die Künste und vor allem die Musik in Münster erfreuen, ist rühmlich in der Geschichte verzeichnet und sie geben uns durch Ihre Darbietungen Gelegenheit, uns hiervon zu überzeugen.

Eine besondere Zierde des modernen Münsters, der Mittelpunkt der kulturellen Bestrebungen in dieser Stadt ist seine bedeutende emporblühende Universität. Schon als Akademie durch hochstehende Mitglieder ausgezeichnet, hat sie in den letzten Jahren einen ungemein bedeutsamen Entwicklungsgang eingeschlagen. Wir danken ihrer Mitwirkung den erfolgreichen Verlauf dieser Tagung und begleiten ihr Gedeihen mit unseren herzlichsten Glückwünschen. Möge vor allem ihr Wunsch nach Ausgestaltung der medizinischen Fakultät sich baldigst erfüllen.

Wenn auch unsere Zusammenkünfte in erster Linie der Wissenschaft dienen, dem lebendigen Austausch der Gedanken, so sind doch Anregungen wissenschaftlicher Art nicht das Einzige, was wir von unseren Versammlungen mit nach Hause nehmen. Diesen ernsten Eindrücken gesellen sich Erinnerungen freundlicher Art — Erinnerungen an Gastfreundschaft, die wir genossen haben, Erinnerungen an den freundlichen, herzlichen Empfang, der uns bereitet wurde. Das neueste Blatt in der Geschichte unserer Zusammenkünfte ist beschrieben mit den Erinnerungen an Münster in Westfalen, an den besonders warmen und gastfreundlichen Empfang, der uns hier bereitet wurde, und diese Erinnerungen werden wir stets dankbar im Herzen bewahren. Wir verbinden den Ausdruck unseres Dankes mit den besten Wünschen für das Wohl dieser Stadt und fassen sie in die Worte: Die Stadt Münster wachse, blühe und gedeihe! Sie lebe hoch!

Die Versammlung stimmte begeistert in den Ruf ein.

Münster bescherte seinen Gästen wirklich einen schönen und genußreichen Abend. Der musikalische Part umfaßte Orchester- und Chorvorträge. Das Musikkorps des Infanterie-Regiments wartete unter Musikmeisters Guenzels bekannter Leitung mit einem geschmackvollen, vornehmen Programm auf, so mit Brahms „Akademischer Festouvertüre", Leoncavallos „Bajazzo", ferner mit Wagner, Strauß, Thomas; leider gingen die Tonfluten diesmal oft im stärkeren Strome der allgemeinen Unterhaltung unter. Eine helle Freude war es, den großen Münsterschen Männerchorbund zu hören, der zu dem Festabend prächtige Gaben voll tiefer Schönheit und Wirkung beisteuerte, so daß die Gäste eine glänzende Probe westfälischer Sangeskunst erhielten, der sie gewiß ein ehrendes, gutes Gedenken bewahren werden. Der Riesenchor, den Universitätsmusikdirektor Dr. Wilhelm Niessen mit gewohnter temperamentvoller Kraft und Sicherheit leitete, hat sich gestern abend mit seinen ausgezeichneten Darbietungen einen Ehrenabend bereitet. Die gute Akustik des vollbesetzten Saales unterstützte und hob die Wirkung der Chöre, und so hatte die Festversammlung den seltenen Genuß, eine Reihe prächtiger deutscher Lieder in all ihrer Kraft und wieder mit all ihrer zarten Innigkeit von einem tausendköpfigen Riesenchor zu hören, der jedem Wink seines Dirigenten verständnisvoll zu folgen verstand. Kalliwodas „Deutsches Lied" leitete den Reigen mit weihevollen, starken Akkorden ein. Der stürmische Beifall der Gäste drückte ihre staunende Anerkennung aus. Müllers frisches, frohes Wanderlied folgte; die prächtige Wiedergabe verriet eine feinsinnige, charakteristische Auffassung, die sich in der wechselnden Temponahme recht wirkungsvoll zeigte. Echt deutsche Innigkeit und Wehmut legten die wackern Sänger in das Schubertsche unsterbliche Lied „Am Brunnen vor dem Tore", das zwar unter der rauschenden, blühenden Linde seine eigentliche Heimstätte hat, dem unsere Sänger jedoch auch im glänzenden Festsaal zu tiefer Wirkung verhalfen. Und die Gäste lauschten still versonnen der alten, wehmütigen, deutschen Weise. Begeisterung klang aus „Lützows wilder Jagd", die wie eine machtvolle Ballade dahinstürmte, die Liebe zum Land der roten Erde sang Wormstalls schönes Westfalenlied in Wesselers inniger und kraftvoller Vertonung. Die dankbaren Zuhörer spendeten mit Recht immer wieder stürmischen Beifall, so daß die Sängerschar liebenswürdig zwei Zugaben schenkte, Beethovens weihevolle „Hymne an die Nacht", die den Saal mit Feierklängen erfüllte, und das artige, alte Burschenlied „Im Krug zum grünen Kranze". In den Beifall der Festversammlung stimmten denn auch die Sänger, zum Dirigenten gewandt, herzlich ein und Dr. Niessen wie unser heimischer Komponist Hermann Wesseler wurden mit einem ehrenden freundlichen Hoch bedacht. Bei diesen prächtigen Darbietungen und in froher Geselligkeit vergingen die Stunden des Festabends leicht und rasch; sie werden allen Teilnehmern gewiß in guter Erinnerung bleiben.

Weitere Vorträge aus den Einzelversammlungen.

‡ **Über die neueren Ergebnisse der experimentellen Forschung auf dem Gebiete der Serumtherapie**

sprach Prof. Paul. Th. **Müller** (Graz.) Die experimentelle Serumforschung der letzten Jahre hat eine Fülle von wichtiger Tatsachen und neuen Gesichtspunkten zutage gefördert, die für die serotherapeutischen Bestrebungen von richtunggebender Bedeutung sein dürften. Die Erkenntnis von der Wichtigkeit der Avidizitätsverhältnisse der Immunsera, die Entdeckung der endotoxinentgiftenden Wirkungen der Bakteriolysine, die immer steigende Wertschätzung der bakteriotropen Serumwirkungen, der Versuch endlich, bei manchen vorwiegend toxischen Erkrankungen, wie bei der Diphtherie, auch antibakterielle Schutzstoffe, bei anderen Infektionsprozessen dagegen, wie bei Typhus, Cholera, Ruhr, auch Antitoxine zur Behandlung mit heranzuziehen, dürfte wertvolle Bereicherungen auf dem Gebiete der Herstellung wirksamer Immunsera erhoffen lassen.

Das genauere Studium der quantitativen Gesetze, welche die Schutz- und Heilwirkungen der Sera beherrschen, die Beachtung der verschiedenen Resorptionsverhältnisse, die je nach der Art der Einverleibung der Sera obwalten und therapeutische Wirkung beeinflussen, die Versuche endlich, die Serumwirkungen zu lokalisieren und auf die gewünschte Stelle zu konzentrieren, dürften uns instand setzen, die Anwendungsweise der Immunsera wesentlich zu vervollkommnen und dem Charakter der verschiedenen Infektionsprozesse immer besser anzupassen.

Die Fortschritte schließlich, welche die Lehre von Anaphylaxie in den letzten Jahren zu verzeichnen hat, dürften uns die Mittel an die Hand geben, die üblichen Nebenwirkungen der Serumtherapie, die Serumkrankheit, mit immer steigender Sicherheit zu vermeiden.

Aufgabe des Praktikers wird es sein, diesen mannigfaltigen Anregungen, die von der experimentellen Serumforschung ausgegangen sind, Folge zu leisten und festzustellen, was sich davon am Krankenbette zu bewähren vermag. Aufgabe des Praktikers aber zugleich auch, seine therapeutischen Erfahrungen zu neuen Fragestellungen an die theoretischen Disziplinen zu verdichten und dadurch seinerseits wieder zu weiteren Forschungen Anregung zu geben.

Über

Leonardos anatomische Zeichnungen

sprach Privatdozent Dr. Brodersen-Münster. Der Vortragende hat versucht, Leonardos anatomische Zeichnungen, die er im Lichtbilde vorführte, vom modernen Standpunkt aus zu beurteilen und hält das auch für durchaus berechtigt, da er sich der modernen Forschungsweise durch eigenhändige Zergliederung bedient. Will man jedoch erfahren, wie sehr Leonardo seine Vorgänger und Zeitgenossen an anatomischer Einsicht überragte, so vergleiche man seine Abbildungen mit denen, die es zu seiner Zeit gab. Man lese Choulants Geschichte der anatomischen Abbildung und den Aufsatz Sudhoffs über Tradition und Naturbeobachtung. Wenn man zu einem endgültigen Urteil über Leonardos Anatomie kommen will, so ist die größte Vorsicht zu empfehlen. Ganz abgesehen davon, daß nicht einmal der ganze Text entziffert vorliegt, ist man genötigt, anzunehmen, daß uns nicht alle Zeichnungen Leonardos zur Anatomie erhalten sind. Und endlich sind von den vorhandenen Zeichnungen nur wenige so ausgeführt, daß sie zur Veröffentlichung bestimmt gewesen sein konnten. Wieviel durchgreifende Veränderungen hätte er wohl vorgenommen, wenn er zu der endgültigen Auffassung seines großartig geplanten Werkes gekommen wäre.

Zur Kenntnis der Pigmentzellen.

macht Professor E. Ballowitz-Münster i. W. Mitteilungen über die Chromatophoren der Fische, insbesondere über die von ihm entdeckten chromatischen Organe in der Haut von Knochenfischen. Diese Organe setzen sich aus meist zahlreichen, verschiedenartigen Chromatographen zusammen, besitzen eine eigenartige Struktur und spielen eine Rolle bei dem Farbenwechsel der Fische in Anpassung an das Kolorit der Umgebung. Der Vortrag wurde durch Demonstration zahlreicher mikroskopischer Präparate erläutert.

In der Abteilung für Geographie, Hydographie und Kartographie sprach Dr. **L. Mecking** (Göttingen) über

Reiseeindrücke aus Benares.

Benares ist das Rom Indiens. Es übertrifft an Alter wie charaktervoller Harmonie Rom bei weitem und es ist an Gewalt und Tiefe des Eindrucks wohl keine Stadt der Welt mit dieser indischen Metropole zu vergleichen. Die Hindureligion, die der Stadt den äußeren Anstrich, den Grundton gibt, muß demnach bei einem geographischen Charakterbild den leitenden Gesichtspunkt bilden. Das große Naturheiligtum von ganz Indien ist der Ganges und Benares ist darin das Tabernakel. Die Gründungszeit der Stadt ist unbekannt, sie bestand im 6. Jahrhundert v. Chr., als Buddha auftrat, schon als religiöse Zentrale. Sie überwand den Buddhismus, trotzt heute noch als Hinduhochburg dem Islam und noch mehr dem

---

23)

Der fremde Vater.

Roman von Kurt Berns.

Sie lauschte und sah nach einer Weile vor den Küchenfenstern eine Reihe von Mannesbeinen vorüberkommen. Arbeiter. Hörte auch deren Stimmen, die sich laut mit ihrem Mann unterhielten und auf das verfluchte Dreckwetter schimpften.

Nach einer Weile kam er zurück, setzte sich an den Küchentisch und sagte:

„Du — bevor die zu arbeiten anfangen, wollen sie Bier haben."

„Wir haben kein Bier, dann mußt du was holen, und wer bezahlt das?"

Das wußte der alte Leuschner nicht. „Was sind denn das für Leute?" frug sie weiter. — „Maurer." — „Maurer? Ist denn an unserm Hause was entzwei?"

„Nein — aber die wollen ein Loch in die Erde buddeln und das ausmauern, weil das Benzin reinkommt." — „Was wollen die? — Benzin nimmt man doch bloß aus einer Flasche, und wozu wollen wir einen solchen Haufen Benzin haben? Das Zeug ist doch lebensgefährlich."

„Stimmt, Mutter. Aber weil du das noch nicht weißt, das Benzin wird gebraucht, damit das Automobil fahren kann. Und deswegen, weil das feuergefährlich ist, verlangt die Polizei, daß dafür außerhalb des Hauses ein Extrakeller angelegt wird."

Wieder schrillte die Klingel . . .

Telephonarbeiter von der Post kamen.

Wieder schrillte die Klingel. Eine Möbelfirma sandte allerlei Bürotische, Stühle und sonstige Dinge.

Und immer wieder schrillte die Klingel. Allerlei Lieferanten kamen, brachten Geschäftsbücher, Schreibmaschinen und alles, was zum Betriebe eines kaufmännischen Büros gehört.

Und das war ein Hasten und Drängen in dem Hause, schlimmer, als wie es bei einem Umzuge sein konnte. Der alte Leuschner konnte gar nicht schnell genug mit seinen gichtigen Beinen vorwärts kommen.

Da mußte er mit Hilfenahme der Maurer die neuen Büromöbel aufstellen, da krochen die Telephonarbeiter am Hause entlang, rückten die Möbel von den Wänden, legten überall die Leitungsdrähte.

Und jetzt am Nachmittag kamen zwei Damen, eine ältere und eine jüngere, die sich ziemlich hochmütig erkundigten, ob das die Villa des Bankiers Holten wäre und dann zu Frau Leuschner sagten, sie möchte ihnen ihre Zimmer zeigen.

Ja, mein Gott — dachte die alte Frau bei sich. Wie sol ich das so rasch in Ordnung bringen und lief ebenso schnell wie ihr Mann Trepp auf — Trepp ab. —

Und Anneliese wußte von alledem nichts. Sie erhielt die erste Kunde davon eine Woche später, als sie einen Brief bekam mit der aufgedruckten Firma: „Franz Holten, Bankgeschäft, Berlin, Kurfürstendamm."

Ganz erstaunt war Anneliese über die ihr so fremdartige Bezeichnung ihres Vaters, öffnete den Brief und hielt einen Firmabogen in der Hand, auf dem gleichfalls dieselbe Firma, eine größere Reihe von Telephons und auch die Privatadresse „Grunewald" verzeichnet war.

Und dann — in Schreibmaschinenschrift:

„Gnädiges Fräulein! Ihr Herr Vater läßt Ihnen auf Ihren Gruß seine besten Wünsche durch mich übermitteln und bittet Sie, ihn zu entschuldigen, daß er infolge starker, geschäftlicher Tätigkeit nicht persönlich die Zeit findet, an Sie zu schreiben. Ihnen die besten Grüße Ihres Vaters übermittelnd, zeichne ich mit größter Hochachtung ergebenst Anna Winkler, Privat-Sekretärin."

Das war ein gar merkwürdiger Brief. Anneliese vermochte ihn nicht gleich zu verstehen. Seit wann besaß ihr Vater ein Bankgeschäft. Wie er erzählt, besaß er ein solches, als er sich verheiratete und gab es auf. Nun erhielt sie die Nachricht, daß ihr Vater wieder ein Geschäft hatte.

Kopfhängerisch und grübelnd verbrachte sie den Nachmittag, war ziemlich wortkarg zu ihren Freundinnen, die sie in der Person gefunden, hörte zerstreut den verschiedenen Lehren in den Unterrichtsstunden zu und wurde nicht einmal lebhafter, als man am Abend, wie stets, in lustiger Gesellschaft bei Spiel, Musik und Literatur in dem Salon der Pension zusammenkam.

Noch in der Nacht schrieb sie an Hans von Kyburg einen Brief und bat ihn, doch seine Mutter zu fragen, was sich bei ihrem Vater ereigne. Vielleicht würde die Frau Hauptmann so gütig sein, ihr Auskunft zu geben.

Fünf Tage später, während welcher Zeit Anneliese voll Unruhe wartete, kam ein Brief mit dem Poststempel Grunewald und dem Wappen derer von Kyburg.

Die Frau Hauptmann schrieb: „Meine liebe Anneliese! Ebenso verwundert, als wie Du" — Anneliese hörte für einen Moment mit dem Lesen auf und ihre Augen ruhten voller Liebe auf dem „Du" des Briefes. Wie eine köstliche Erfrischung mutete sie dieses Du an. Wie ein Stück Heimat, das sie besaß, und dann las sie weiter: — „sind auch wir über die Veränderung gewesen, welche auf dem Grundstück deines Vaters und auch wohl mit ihm vor sich gegangen. Ich habe nur soviel erfahren können, daß Dein Vater ein Bankgeschäft eröffnet hat. Es geht bei Euch in der Villa wie in einem Taubenschlag zu. Du würdest sie gar nicht erkennen können. Die alten Leuschners sind nicht mehr allein als Dienerschaft tätig. Da sind noch, wie mir meine Anna erzählt, zwei Hausmädchen, ein junger Diener und ein Chauffeur, ein Sekretär und zwei Schreibmaschinendamen. Also die schöne Ruhe, welche immer bei Euch herrschte, ist wohl für immer vorüber. Das muß Dir genügen, mein liebes Kind, mehr weiß ich nicht. Hans befindet sich, wie Du ja weißt, im Kadettenhaus und war vor zwei Tagen, Deinen Brief mit sich bringend, während des Sonntags auf Urlaub. Jetzt gefällt es ihm bedeutend besser, als wie im Anfang. Es ist eben die schöne Zeit, die er im Elternhause besessen, nicht so leicht zu ersetzen. Nun will er fleißig arbeiten, um, wie Du weißt, sein Wort Dir gegenüber, wenn er Leutnant geworden, einzulösen. Halte Dich recht brav, mein Kind, und laß Dich nicht von dem etwas leichten Pariser Einfluß, der, wie ich es von Freudinnen weiß, in den Genfer Pensionen herrscht, zu sehr beeinflussen. Eine seltsame Idee Deines Vaters, daß Du dort Deine Einsegnung erhältst.

Ich werde an dem Tage an Dich recht viel denken um Dir, wenn Du mich rechtzeitig davon benachrichtigst, meine Glückwünsche senden. Wenn ich es vermöchte, würde ich den [illegible] zusammen verleben. Aber das ist ein guter [illegible] sollte ich als Hausfrau auf längere Zeit verreisen.

Nun sei recht herzlich gegrüßt und geküßt von Deiner mütterlichen Freundin Leonore von Kyburg."

Am liebsten hätte Anneliese den Brief geküßt. Immer wieder las sie ihn und freute sich über die wirklich treuen Worte, die ihr die Frau Hauptmann sandte.

An dem Abend schrieb sie in ihr Tagebuch:

„Wenn ich an die Mutter von Hans denke, so ist mir, als hätte ich mein Mütterchen wiedergefunden. Ich habe sie sehr, sehr lieb."

An den Berliner Börsen war der Name „Holten" noch nicht vergessen trotz der fünfzehn Jahre, die er sich von allem Geschäftsleben zurückgezogen.

Selbst die alten Bankhäuser — Bleichröder und Mendelssohn — kannten und fürchteten den kaltblütigen Rechner und feinfühlenden Börsenpolitiker.

Franz Holten, der ihnen in früheren Jahren trotz all ihrer kaufmännischen genialen Tüchtigkeit so oft eine Niederlage beigebracht hatte.

Für längere Zeit bildete daher seine Neuetablierung das Tagesgespräch in den interessierten Börsenkreisen, und man war neugierig, welchen Geschäftsweg Holten einschlagen würde.

Wie erstaunten sie alle, als er von der Geld- zur Warenbörse überging und dort anscheinend nach einem genau überlegten und wohl berechneten Plan einen Feldzug gegen eine bestimmte Warengattung eröffnete.

Alle Geschäfte, welche ihm von seiten der Geldbörse vorgeschlagen, lehnte er ab.

In strengster Geschäftsform stand Franz Holten seiner neuen jungen Firma vor, war der pünktlichste in den Büros der Stadt, der letzte, der noch spät abends in seinem Privat-Arbeitszimmer im Grunewald mit dem Sekretär Korrespondenzen und Berechnungen erledigte.

Das ging wie eine gut konstruierte und tadellos bediente Maschine. Kaufmannskreise, welche früher mit dem Namen Holten in keinerlei Verbindung gestanden und ihn nicht einmal dem Namen nach kannten, wurden jetzt durch die Nennung dieses Namens aufgeschreckt und fühlten die schwere Hand des sieggewohnten Großspekulanten schneller als wie sie es wünschten.

Allerdings nur Kaufleute der Baumwollbranche. Und dann die Großhändler der in- und ausländischen Plätze, die das Rohmaterial für den Markt besaßen, die erfuhren plötzlich, daß da ein Großherr auftrat, der ihnen, was sie nie erwartet hätten, Preise diktieren wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Christentum. Die Hinterstadt besteht aus Tempeln und Wohnhäusern. Die Stadt hat 2000 Tempel. Das häufigste Symbol ist der Lingam (Zeugungssymbol). Der meistverehrte Gott ist Schiwa, ihm gehört auch der heiligste: der goldene Tempel. Interessant ist der der Zeugungskraft speziell geweihte Nepalis-Tempel mit seinen für abendländische Begriffe zu sinnlich-drastischen Darstellungen. Die Ghats oder Ufertreppe sind der Schauplatz der Feuerbestattung, die hier wie ein ständiges Geschäft in höchst profaner Weise vor sich geht, in einfachen 1 Meter hohen Scheiterhaufen. In Benares zu sterben, ist jedes Hindus Wunsch. Den größten Anteil an der Gesamtsterblichkeit hat das Fieber mit 71 Prozent. Es tritt im allgemeinen konstant jedes Jahr und auch ziemlich das ganze Jahr auf, nur verstärkt gegen Ende der Regen.

hk. **Die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte** hat ein Archiv begründet, das neben seiner Hauptaufgabe, der Sammlung und Ordnung des ganzen Aktenmaterials der früheren Versammlungen, auch beabsichtigt, biographisches Material über die Träger dieser Ereignisse, die deutschen Naturforscher und Ärzte, zusammen zu tragen. Der Leiter des Archivs, Geheimrat Prof. Dr. Sudhoff-Leipzig richtet daher an alle Naturforscher und Ärzte Deutschlands das Ersuchen, in ihren Besitz befindliche Briefe von verstorbenen Verwandten und Freunden, desgleichen biographische Aufzeichnungen und Nekrologe, ferner in der Tagesliteratur erschienene Lebensberichte bei festlichen Gelegenheiten und beim Todesfall dem Archiv schenkweise oder leihweise in Verwahrung zu geben. Die Redaktionen der naturwissenschaftlichen und medizinischen Zeitschriften werden besonders ersucht, für die Zukunft von allen Jubel- und Gedächtnisschriften über deutsche Naturforscher und Ärzte einen Sonderabzug für das Archiv zurückzulegen und gelegentlich an dasselbe zu senden (Leipzig, Talstraße 33/II).

Sozialdemokratischer Parteitag.

Chemnitz, 16. September.

In dem Vororte Schönau trat heute vormittag der Sozialdemokratische Parteitag zu seinen diesjährigen Verhandlungen zusammen. Die große Sporthalle war fast gefüllt, als gegen 9½ Uhr der Vorsitzende, Rechtsanwalt Haase den Parteitag für eröffnet erklärte. Er verlas zunächst ein Begrüßungstelegramm der russischen sozial-revolutionären Partei in Paris und begrüßte dann die Abgesandten der Bruderparteien aus Österreich-Ungarn, Belgien, Schweden, Frankreich, Rußland, Böhmen und England, die ihrerseits antworteten. Während der Begrüßungsrede Axelrots (Zürich), eines ausgewiesenen Russen, wird die Unruhe im Saale immer größer. Inzwischen war August Bebel im „Wintergarten" erschienen, hielt sich aber zunächst in einem Vorraum auf. Als er den Saal betrat, wurde er mit stürmischem Beifall begrüßt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wird ein Antrag Ledebours auf siebenstündige tägliche Sitzungsdauer gegen den Widerspruch Bebels angenommen.

Hierauf erstattete der Parteisekretär Ebert-Berlin den Geschäftsbericht. Die Kreisorganisationen zählten am 30. Juni ds. Js. 970 112 Mitglieder, darunter 130 371 weibliche. Gegen das Vorjahr ist eine Steigerung von 15,0 Prozent zu verzeichnen. Von den 390 organisierten Wahlkreisen haben 360 eine Zunahme und 71 eine Abnahme von Mitgliedern zu verzeichnen gehabt. Die Zahl der Abonnenten der „Arbeiterjugend" betrug 80 000 gegen 65 000 im Vorjahre. Jugendausschüsse bestehen in 574, Jugendheime in 195 Orten. — Die frühere Gepflogenheit, Maifeiern auch an den Sonntagen vor und nach dem 1. Mai abzuhalten, ist fast ganz aufgegeben worden. Bei den Veranstaltungen am Morgen des 1. Mai überstieg die Zahl der Teilnehmer in fast allen Orten die des Vorjahres. Im Jahre 1912 war die Sozialdemokratie in 470 Städten und 2680 Gemeinden vertreten. Die Zahl der sozialdemokratischen Magistratsmitglieder belief sich auf 50, die der Gemeindevorstandsmitglieder auf 157. Unter Hinzurechnung der „Gleichheit" verfügte die Parteipresse über 1 487 042 Abonnenten. Die Einnahmen aus Inseraten beliefen sich auf 6 830 000 Mark. Das Pressebureau erforderte einen Zuschuß von 30 000 Mark. Der „Vorwärts" erbrachte einen Überschuß von 307 000 Mark und hatte 165 000 Abonnenten. Der Abonnentenstand der „Neuen Zeit" ist gegen das Vorjahr um 200 zurückgegangen. Der „Wahre Jakob" hatte 380 000 Abonnenten und schloß mit einem Gewinn von 52 000 Mark ab. — Der Warenumsatz der Buchhandlung „Vorwärts" betrug 790 000 Mark. — An das Internationale Sozialistische Bureau in Brüssel zahlt die deutsche sozialdemokratische Partei jährlich 2500 Franks.

Zu diesem Bericht teilt Parteisekretär Ebert noch mit, daß der Parteivorstand der Schaffung einer sozialistischen Modenzeitung als Beilage zur „Gleichheit" näher treten werde und wendet sich dann geen die allzu eifrige Gründung von Parteiblättern. Dann bespricht Redner ausführlich den Göppinger Streit, der für die „Leipziger Volkszeitung" ein fetter Bissen war, den sie sich natürlich nicht entgehen ließ, und ebenso für die „Bremer Bürgerzeitung". Das Göppinger Parteiblatt habe der Parteikasse bereits 82 000 Mark gekostet und werde noch mehr verschlingen. Zum Schluß gibt der Redner einen Überblick über die wachsende Agitations- und Werbearbeit der Organisationen in den letzten Jahren.

Zur Teuerungsfrage beantragt der Parteivorstand eine längere Resolution, in der er die Beseitigung des Systems der Einfuhrscheine sowie der Getreide- und Futtermittelzölle, insbesondere zur Abhilfe der Fleischnot die Öffnung der Grenzen für Vieh und Fleisch unter Beachtung unerläßlicher gesundheitlicher Überwachungsmaßregeln und die entsprechende Abänderung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes fordert, um die Einfuhr von frischem und zubereitetem Fleisch, insbesondere auch von Gefrierfleisch, zu ermöglichen. Der Parteitag erklärt zur Durchführung dieses Reformprogramms die sofortige Einberufung des Reichstags für unerläßlich.

Einige Proben sozialdemokratischer Brüderlichkeit.

Hierauf erhält Schepperle (Göppingen) eine halbe Stunde Redezeit, um die Gründung des Parteiblattes in Göppingen zu rechtfertigen: Wir mußten Fliegen fressen, weil wir in Not waren (Heiterkeit). Trotz der ursprünglich ablehnenden Haltung des Vorstandes hatten wir die Hoffnung, daß sein Vertreter doch noch mit einem Sack voll Geld zu uns zurückkehren wird. (Lachen.) Der Redner erregt weiter große Heiterkeit, als er erklärt, daß er eine ihm abgeforderte Erklärung unterschrieben habe, aber mit dem Bemerken, daß er damit nicht einverstanden sei. — Mattutat (Stuttgart): Der Vorredner scheint heute noch nicht zu wissen, um was es sich handelt. Es ist nicht eine Hetze gegen das Göppinger Organ eingeleitet worden, sondern man ist in unverantwortlicher Weise bei der Gründung dieses Organs vorgegangen. Zum Wegwerfen sind die Beiträge der Arbeiter doch nicht da, dazu ist das Geld zu kostbar. Die angebliche Hetze war nur der naturnotwendige Widerstand der Genossen gegen das Vorgehen der Göppinger Volkszeitung, die andere Parteigenossen in systematischer Weise heruntergerissen und provoziert hat. Für die Gegner war das natürlich ein gefundenes Fressen und hat ihnen bei den Wahlen entsprechenden Nutzen gebracht. (Hört! Hört!!) Die Sache hat uns ein Mandat gekostet. Leider ist der Göppinger Fall nur ein Teil der Erscheinungen, die sich so unangenehm bemerkbar machen, nur ein Teil der Skandale, die leider der Partei so sehr geschadet haben. Es handelt sich nicht um Radikale und Revisionisten, diese haben mit den dortigen Streitigkeiten nichts zu tun. Der ganze Streit bezieht sich auf persönliche Stänkereien und hat eine Zuspitzung erfahren, wie sie schlimmer nicht gedacht werden kann. Und da steht der große Westmeier in erster Reihe. Längst vor dem Königsessen waren bereits persönliche Angriffe auf die verdienten maßgebenden Faktoren in der Partei in der gehässigsten Weise ergangen. Sachlich kann man ja diskutieren, durch Westmeier aber hat die Sache ein anderes Gesicht bekommen. Seitdem herrscht eine Verbitterung und Verhetzung in Württemberg, wie sie nicht schlimmer sein kann. Man macht es dem Parteivorstand zum Vorwurf, daß er nicht früher und energisch genug eingeschritten ist. Noch jetzt besteht die Möglichkeit, daß endlich einmal von seiten des Vorstandes die Genossen auf beiden Seiten zur Ordnung gerufen werden. Westmeier: Gerade die andere Seite, die Vorwürfe gegen mich erhebt, hat ihr Meisterstück bei den letzten Gemeindewahlen in Stuttgart abgelegt. (Vereinzelte Zustimmung.) Mit Flugblättern hat man uns in Fabriken und Werkstätten bekämpft, schlimmer, als wenn es gegolten hätte, eine bürgerliche Partei zu bekämpfen. Die Gegenseite hat eine besondere geheime Organisation, und zu gewissen Sitzungen ergehen nur an die „hasenreinen" Genossen Einladungen. (Vereinzeltes Hört! Hört!) Noch in den letzten Tagen hat man mit anonymen Flugblättern gegen mich gearbeitet, in denen sogar mein Familienleben in der niederträchtigsten Weise heruntergerissen wird. Man hat in der württembergischen Landesversammlung mich zu hängen versucht, es ist aber nicht gelungen und wird auch bei den heutigen Verhandlungen hier nicht gelingen. Der Landesvorsitzende Hildenbrandt hat in Heilbronn alles Persönliche, alles längst Erledigte, wieder hervorgezerrt. Richtig ist, daß jetzt in Göppingen eine ganz verzweifelte Situation geschaffen ist: Der Zusammenbruch des Blattes, die großen Verluste der Genossen, das Zurückwerfen der Agitation für Jahre, aber ich bin daran nicht schuld. Ich hätte gewünscht, daß diese Angelegenheit vor einer Kommission verhandelt wird, diese würde zu einem anderen Urteil kommen. Wir haben getan, was wir im Parteiinteresse für richtig hielten. — Redakteur Roßmann (Ulm): Die Göppinger sind an dem dortigen Zustand selbst schuld. Richtig ist, daß der angebliche Radikale in Göppingen die Ulmer revisionistische Braut heiraten wollte, aber der Vorschlag ist von Göppingen ausgegangen, nicht von uns. Man muß vorsichtig sein gegenüber Genossen, die heute widerrufen, was sie gestern für richtig hielten und ihre Angriffe mit gehässigen Fälschungen unterstützen. — Reichstagsabgeordneter Hildenbrandt (Stuttgart) verteidigt sein Verhalten: Niemand habe den Göppingern ihr Selbstbestimmungsrecht nehmen wollen. Es habe sich nur um eine Vereinbarung zwischen Ulm und Göppingen gehandelt, die der Landesausschuß empfohlen habe. Westmeier und die Göppinger hätten aber in der geschäftlich unfähigsten Weise die ganze Zeitungsgründung unternommen. Was soll man dazu sagen, daß die ganzen Maschinen auf Wechselakzept gekauft wurden. Landesausschuß und Parteivorstand haben durchaus gerecht gehandelt. Der Vorstand hat der württembergischen Landespartei bei der Sanierung vollständig freie Hand gelassen. Mit revisionistischen Bestrebungen hat die ganze Sache nichts zu tun. — Inzwischen erfolgt die Vorlage zur Abänderung des Organisationsstatuts, die bekanntlich der Reichstagsfraktion eine Vertretung von ⅓ ihrer Mitglieder auf Parteitagen gewähren und einen Verbandsausschuß schaffen will. Auch zwei Anträge sind eingegangen. Der erste spricht dem Parteivorstand die Anerkennung aus, daß er in der Göppinger Affäre richtig gehandelt habe; der zweite beantragt die Einsetzung einer Kommission von 9 Personen zur nochmaligen Prüfung der Frage. Der Antrag wird aber nicht genügend unterstützt. — Henke (Bremen) verteidigt unter großer Unruhe, da die Zeit schon sehr vorgeschritten ist, die Haltung der Bremer Bürgerzeitung. Verschiedene süddeutsche Redakteure hätten früher die radikale norddeutsche Presse bedient und seien gleichzeitig an revisionistischen Blättern tätig gewesen. Er verteidigt den Redakteur Radeck gegen den Vorwurf, daß er nicht Mitglied der deutschen Sozialdemokratie gewesen sei. Zahlreiche Ausländer schrieben für die Parteipresse, ohne Mitglied der Partei zu sein. Als er bei der Mehrheit Widerspruch fand, rief er erregt: Meinetwegen mag er ein Hund sein, aber Sie müssen das erst beweisen. — Dr. Lenzsch (Leipzig) verteidigt in ähnlichem Sinne die Haltung der „Leipziger Volkszeitung".

Nach persönlichen Bemerkungen wird die Debatte durch einen Schlußantrag beendet und die Verhandlung hierauf auf morgen vertagt.

Deutsches Reich.

Deutscher Binnenschiffahrtstag.

sh. **Neuß,** 16. September.

In der Rheinstadt Neuß, die sich in den letzten Jahren zu einem großen Handels- und Industriehafen entwickelt hat, trat heute der Zentralverein für Deutsche Binnenschiffahrt zu seiner diesjährigen Wanderversammlung zusammen, die aus allen Teilen des Reiches zahlreich besucht war. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen hielt der Syndikus der Handelskammer Prof. Dr. Wirminghaus (Cöln) einen Vortrag über die „Neueren organisatorischen Veränderungen innerhalb der Rheinschiffahrt." Er erwähnte, daß die wirtschaftliche Lage des Rheinschiffahrtgewerbes im ganzen als unerfreulich zu bezeichnen sei. Während die von den Großschiffern begründeten Reederfirmen eine bevorzugte Stellung einnehmen, ist die Lage der freien Reedereien und der Kleinschiffer eine äußerst ungünstige. Hiergegen kann weder die Schaffung eines Schiffahrtstrustes noch die Verstaatlichung der Binnenschiffahrt Abhilfe schaffen, die Gesundung muß vielmehr in besserer Regelung und Ökonomiesierung des Betriebes gesucht werden, wodurch einerseits eine Verbilligung des Betriebes der Schiffahrt, andererseits eine angemessene Gestaltung der Frachten ermöchlicht würde. — Der Redner gab dann einen Überblick ab und inwieweit seine Forderungen durch die neueren organisatorischen Veränderungen ihrer Erfüllung praktisch näher gebracht wurden. Während die Organisationsversuche unter den Kleinschiffern fast durchweg gescheitert sind, sind die Verhältnisse bei den Großunternehmungen wenig günstiger. Der Vortragende erörterte die Vorteile, die aus den verschiedenen Abmachungen zwischen den Beteiligten erwachsen und bemerkte, die Kleinschifferfrage werde ihre Lösung nur in der Anlehnung an die Großunternehmen finden. Ingenieur Rosemann (Mannheim) verbreitete sich über „Fortschritte in der Motorenindustrie für die Zwecke der Binnenschiffahrt." Er wies darauf hin, welche vielseitige Verwendung seit langem der Verbrennungsmotor in der Binnenschiffahrt für Vergnügungs- und Sportboote findet und erläuterte verschiedene Antriebsarten der Motoren wobei er namentlich die Vorteile der Dieselmotoren im Fall empfahl. Der Referent beschrieb dann eine Reihe von Schiffen näher, von denen besonders die Fram, das frühere Expeditionsschiff Nansens, mit welchem Amundsen seine Südpolexpedition durchführte, allgemeines Interesse erregte. Das Schiff war 6 Monate unterwegs, ohne einen Hafen anzulaufen und die Maschinen arbeiteten während dieser Fahrt ununterbrochen 2800 Stunden. Der Vortrag wurde durch eine große Reihe von Lichtbildern illustriert. An dritter Stelle schilderte Bürgermeister Gielen (Neuß) die Entwicklung des Neußer Hafens, indem er einleitend einen Überblick über die Entwicklung der Schiffahrt an der Erftmündung in germanischen und römischen Zeiten gab und betonte, daß Neuß bereits im Mittelalter als Handelsstadt große Bedeutung gehabt habe. An der Hand zahlreicher ziffernmäßiger Angaben, Pläne und Tabellen verbreitete er sich sodann über das in den letzten neun Jahren Geschaffene, so besonders den Bau des Handelshafens, des Floßhafens und der neuen Werft. Von allgemeinem Interesse waren die Angaben über die Entwicklung des Verkehrs auf der Ringbahn sowie über den Kostenaufwand für den Bau der letzteren und den des Hafens. Zum Schlusse streifte er die Leistungen der Stadt Neuß zum Zwecke der Wohnungsbeschaffung für neuzuziehende Arbeiter und die Entwicklung des Hinterlandes infolge des Baues der Straßenbahn sowie die auf alle diese Leistungen zurückführende Hebung von Verkehr und Handel. Er schloß mit dem Hinweis, daß die Stadt Neuß auf dem besten Wege sei, ihren alten Rufe als Hafen und Handelsstadt wieder zu erringen und den einer neuen, modernen Industriestadt zu begründen und zu festigen. — An die Versammlung schloß sich eine Rheinfahrt und ein Besuch von Düsseldorf.

Schlettstadt, 16. Sept. Amtlich. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im 6. elsaß-lothringischen Wahlkreise für den verstorbenen Zentrumsabgeordneten Will erhielten bei 16 157 eingeschriebenen Wahlberechtigten und 12 197 abgegebenen gültigen Stimmen Redakteur Dr. Haegy-Colmar (elsaß-lothringisches Zentrum) 7112, Gewerkschaftssekretär Imbs-Straßburg (Soz.) 2769 und Weingutsbesitzer Andlauer-Schlettstadt (elsaß-lothringischer Fortschrittler) 2306 Stimmen. Haegy ist somit gewählt.

Wilhelmshaven, 16. Sept. Bei der Parade der Hochseeflotte lagen drei Geschwader und zwei Aufklärungsgruppen in Kiellinie. Die Mannschaft paradierte beim Passieren der „Deutschland", die Flottille der Zuschauerschiffe durfte der „Deutschland" folgen. Nachmittags begab sich der Kaiser auf die „Deutschland" zurück bis Schilligreede und ging hier um 6 Uhr an Bord der „Hohenzollern" über. Die „Hohenzollern" traf um ½8 Uhr auf der Wilhelmshavener Reede ein, wo sie vor Anker ging. Es herrscht Regenwetter.

Ausland.

Holland.

Haag, 16. Sept. Staatsrat Denbeer Poortugaal veröffentlicht in dem Blatt „Vaterland" einen Artikel mit der Überschrift: „Mißverständnis, Unwissenheit oder Unverstand". Er kritisiert darin die Behauptung des französischen Vizeadmirals Germinet im „Echo de Paris", daß Frankreich die Straße von Calais im Falle eines Krieges als Territorialgewässer sperren könne. Staatsrat Poortugaal charakterisiert diese Bemerkung als eine auf nichts begründete, an das Unglaubliche grenzende Behauptung und stützt sich dabei auf die Ansichten berühmter Völkerrechtslehrer. Eine derartige Sperre würde für den Handel und die Schiffahrt, insbesondere der Niederlande, unberechenbare Verluste verursachen. Vielleicht sei der Artikel Germinets ein Versuchsballon. Amtliche Auskünfte über diese für die Niederlande so überaus wichtige Frage seien nicht unangebracht.

Belgien.

❏ **Noch einmal die Desertation der französischen Matrosen in Antwerpen.**

Über die Gründe, die zahlreiche Matrosen des französischen Kriegsschiffes „Marseillaise", welches gelegentlich des Besuches des Königs Albert von Belgien in der Scheldestadt nach Antwerpen geschickt worden war, zur Desertation veranlaßt hatten, macht eine in Antwerpen erscheinende Zeitung nach den Aussagen verschiedener Deserteure die folgenden Mitteilungen: „Das Leben an Bord war nicht zum Aushalten. Wir wurden wie Sklaven behandelt. Unsere Offiziere lauerten förmlich auf eine Gelegenheit, um uns nach der Zuchtkolonie „Biribi" schicken zu können. Für die kleinsten Fehler wurden wir schwer bestraft. Oft genug wurden uns sogar die Gründe für unsere Bestrafung nicht mitgeteilt, und wenn wir zum Kommandanten gerufen wurden, durften wir nichts zu unserer Verteidigung vorbringen. Mehr als einem von uns rief er zu: „Ich habe schon viele Mütter unglücklich gemacht und werde es auch bei euch tun." Das Schiff war für die ganze Besatzung eine wahre Hölle. Unser Sold betrug nicht mehr als 5 Franken monatlich. Bevor wir nach Antwerpen kamen, wurde das Schiff sauber gemacht, besonders die Salons der Offiziere und das Verdeck. Hätte aber jemand die Unterkunftsräume der Mannschaften besucht, so würde er darüber gestaunt haben, in was für schmutzige Löcher Matrosen der französischen Marine untergebracht werden. Die Zahl der Deserteure ist eine viel größere als zugegeben wird. Sechzig Matrosen sind desertiert. Ein Teil davon arbeitet in den belgischen Kohlengruben, andere haben sich auf Handelsschiffen anheuern lassen. Wir sind nicht desertiert, weil uns die Festlichkeiten in den Kopf gestiegen, sondern weil wir nicht weiterhin eine so menschenunwürdige Behandlung aushalten wollten . . ."

Frankreich.

Paris, 16. Sept. Zu der Konzentrierung der französischen Seestreitkräfte im Mittelmeer wird in einer anscheinend offiziösen Note erklärt, daß diese Maßnahme durchaus nicht bezweckt, England allein den Schutz der französischen Nord- und Westküste zu überlassen, oder Frankreich die ausschließliche Rolle der Wacht im Mittelmeer zuzuweisen. Schon vor Jahren sei der Beschluß gefaßt worden, die Gesamtheit der Geschwader unter einem einzigen Befehlshaber zu vereinigen, der in Kriegszeiten den Oberbefehl führen werde. Frankreich werde demgemäß eine einzige Hochseeflotte haben, wie England, Deutschland und Italien, aber daraus folge nicht, daß diese Flotte im Mittelmeer bleiben solle, sie werde sich in dem einen oder anderen Meere für ihre verschiedenen Aufgaben vorbereiten können. Wenn man den gegenwärtigen Zeitpunkt für die Konzentrierung gewählt habe, so sei dies geschehen, weil gerade jetzt die äußeren Beziehungen Frankreichs derartig seien, daß keine Nation daran Anstoß nehmen kann.

Zu General Marions „Gefangennahme".

Die „Gefangennahme" des Kommandierenden Generals der roten Armee, Marion, bildet selbstverständlich die Sensation des Tages, aber wie sich der ganze Vorgang abspielte, kann man sich aus den vorliegenden Manöverberichten nicht recht klar machen, da diese einander widersprechen. Jedenfalls scheint es sich da um ein prächtiges Reiterstückchen gehandelt zu haben, denn der blauen Kavalleriedivision, welche von General Dubois brillant geführt wurde, gelang es unter vorzüglicher Ausnutzung des Terrains, sich bis an den äußersten linken Flügel heranzumachen. Dort hielt General Marion mit seinem Stabe. Er inspizierte eben eine aus vier Offizieren bestehende Fliegereskadrille, der er persönlich Befehle gab. Da warfen sich plötzlich die blauen Reitergeschwader auf ihn und nahmen nicht nur ihn und seinen Stab, sondern außer den vier Fliegern mit ihren Flugmaschinen auch noch eine rote Batterie gefangen! Damit war natürlich die „Schlacht" zuungunsten der roten Armee entschieden, und zwar in einem Augenblicke, der mit einem beiderseitigen Umfassungsmanöver spannend genug eingesetzt hatte. Denn General Marion gedachte, mit seinem linken Flügel den rechten des Feindes zu umklammern, während die blaue Armee zu einer Umgehungsbewegung auf dem rechten Flügel ausholte. Einigen Berichten zufolge war eben aus dem Grunde General Marion nach seinem äußersten linken Flügel geeilt, um persönlich die Ausführung seiner Befehle zu überwachen. Der Manöverberichterstatter des „Echo de Paris" findet es sehr merkwürdig, daß der Oberbefehlshaber sich überhaupt aus dem Mittelpunkt der Aufstellung seiner Armee so weit nach einem Flügel entfernt und meint, der Heerführer gehöre in das Zentrum und habe sich nicht darum zu bekümmern, daß seine Befehle ausgeführt werden. Denn dies müsse sich doch von selbst verstehen. Ferner wird noch dazu gemeldet, daß die blaue Kavalleriedivision sogar von rückwärts, nicht etwa von der Seite, her attackierte, und daß sie so plötzlich auftauchte, daß die Kanoniere der betreffenden roten Batterie nicht einmal Zeit fanden, die Geschütze herumzuwerfen, um sie gegen die heranbrausenden Kavalleriemassen abzufeuern. Im Ernstfalle wäre — in dieser Ansicht sind alle Manöverberichterstatter einig — es dem General Marion genau so ergangen. Wenn angesichts dieses ausgezeichneten Reiterstückchens die Blätter auch heute wieder die Leistungen der Fliegeroffiziere über den grünen Klee loben, so muß man sich doch fragen, wieso es denn möglich war, daß bei dem schönen klaren Wetter, das gestern herrschte, eine ganze Kavalleriedivision sich so unheimlich nahe an den äußersten linken Flügel der roten Armee heranpirschen konnte, ohne daß einer von den roten Fliegern etwas bemerkte. Jedenfalls scheinen da arge Fehler seitens des Generals Marion begangen worden zu sein.

Japan.

Tokio, 16. Sept. Die Beisetzung des Generals Nogi und seiner Gattin findet, wie nunmehr feststeht, Mittwoch, 18. September, nachmittags 3 Uhr statt.

Tokio, 17. Sept. (Drahtb.) Das Testament des General Nogi läßt darauf schließen, daß der Tod seiner Frau bei der Abfassung des Testamentes noch nicht beschlossen war. Er erklärt in dem Testamente, daß er seinem Kaiser folge, da dieser seine Dienste nicht mehr nötig habe. Er habe schon oft daran gedacht, zu sterben, und die Gelegenheit sei jetzt gegeben, wo das Land von der Trauer um seinen Kaiser ergriffen sei. Seine Güter vermache er seiner Frau, seinen Freunden und öffentlichen Anstalten. Seinen Leichnam vermache er der medizinischen Hochschule. Nur seine Haare, seine Zähne und Nägel sollten beerdigt werden.

Aus der Stadt.

Münster, 17. September.

\+ **Neuer Kommandeur des Landwehrbezirks Münster.** Oberstleutnant Lindenberg, Bataillons-Kommandeur im 9. Lothringischen Infanterie-Regimente No. 173 in St. Avold, der zum Kommandeur des Landwehrbezirks Münster ernannt ist, wurde am 13. März 1879 Leutnant im 4. Magdeburgischen Infanterie-Regiment No. 67 in Blankenburg i. H., später in Metz und dann in diesem Regimente am 22. März 1889 zum Oberleutnant und am 14. September 1893 zum Hauptmann und Kompagniechef ernannt, am 27. Januar 1905 dem Regimente unter Beförderung zum Major aggregiert, wurde er im Jahre 1907 als Bataillons-Kommandeur in das 9. Lothringische Infanterie-Regiment No. 173 in St. Avold versetzt und als solcher am 27. Januar 1912 zum Oberstleutnant befördert.

⊙ **Von der St. Mauritzkirche.** Die Mitteilung über den Umbau der St. Mauritzkirche in Nr. 661 wird uns von maßgebender Stelle als erfunden bezeichnet.

× **Der katholische Gesellenverein** veranstaltete am Sonntag abend in seinem Vereinshause eine Rekrutenabschiedsfeier. Nach einem flott gespielten Marsch und einem Vortrag der Gesangsabteilung ergriff Divisionspfarrer Dr. Ruland das Wort zu einer Ansprache an die Rekruten. Er zeigte ihnen in buntem Wechsel Freud und Leid des Soldatenstandes und gab ihnen gute Ermahnungen mit auf den Weg. Stürmischer Beifall lohnte den Redner. Den übrigen Teil des Abends füllten turnerische Übungen, humorvolle Einakter und sonstige Vorträge aus.

Aus den Provinzen.

Gescher, 15. Sept. (Schadenfeuer.) Gestern vormittag brannte laut „Allg. Ztg." auf Haus Hall die vor zwei Jahren neu erbaute Scheune bis auf die Umfassungsmauern vollständig nieder. Die ganze Ernte wurde vernichtet. Man nimmt an, daß der Brand durch Selbstentzündung des Hafers entstand. Der angerichtete Schaden im Betrage von 20 000 Mark ist durch Versicherung gedeckt.

○ **Bocholt,** 16. Sept. (Verschiedenes.) Der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Eilentrop aus Lüdenscheid wurde zum 1. Oktober als Oberlehrer am hiesigen städtischen Gymnasium ernannt. — Wie die Nachbargemeinden Dingden, Suderwick, Werth, Isselburg und Anholt, so soll auch unsere Stadt demnächst mit elektrischem Licht und elektrischer Kraft versorgt werden. Die Vorarbeiten zur Klärung der Bedürfnisfrage und Rentabilität sind dem Abschluß nahe, so daß im nächsten Frühjahr die Elektrizität hier allgemein eingeführt sein wird.

Gelsenkirchen, 17. Sept. (Das Spielen mit der Schußwaffe hat hier ein Opfer gefordert.) Die 16jähr. Tochter des Direktors Kirschberg der westdeutschen Flugplatzgesellschaft hantierte heute mit einem geladenen Revolver. Plötzlich ging ein Schuß los und traf das Mädchen, das auf der Stelle getötet wurde.

△ **Aus Ostfriesland,** 16. Sept. (Ein Raub der Flammen) wurde in Ogenbargen das Anwesen der Witwe Ennen. Außer der Ernte kamen mehrere Schweine um. Es war nichts versichert.

< **Emden,** 16. Sept. (Die Beleuchtungsanlage) hat die Stadt Emden den hanseatischen Siemens-Schuckertwerken für 187 000 Mark übertragen.

× **Delmenhorst,** 16. Sept. (Wieder einer!) Im benachbarten Schönemoor hantierte ein junger Mann ungeschickt mit einem Revolver. Die Waffe entlud sich, und die Kugel drang dem Schützen in den Kopf. Der Bedauernswerte starb kurz darauf im Hospital.

‡ **Emden,** 16. Sept. (Vom Heringsfischereibetrieb.) Die von den vier Heringsfischerei-Gesellschaften am 14. dieses Monats erstatteten Jahresbericht für 1911/12 gaben ein Gesamtbild über den im vorigen Jahre im allgemeinen ungünstig verlaufenen Geschäftsbetrieb. Die übermäßig starke und andauernde Hitze hatte zur Folge, daß nicht nur wenig gefangen wurde, sondern auch, daß die Heringe bereits an Bord der Schiffe und noch mehr an Land unter dem Sonnenbrand litten, was die Qualität herabminderte und den Versand erschwerte. Trotz der verhältnismäßig hohen Preise konnte nicht verhindert werden, daß der Gesamterlös der niedrigste wurde, den die Fischereien je zu verzeichnen hatten. Hinzu kamen die Sturmperiode im Oktober und November, die den Schiffen nicht allein enormen Verlust am Netzmaterial usw. verursachte, sondern es gingen noch drei Schiffe mit der gesamten Besatzung verloren, ein Verhängnis, das die Gesellschaften in dem Maße noch nicht zu verzeichnen hatten. — Der Betrieb ist mit 104 Schiffen ausgeführt worden, die einen Fang von 88 427 handelsüblich gepackten Tonnen im Gesamtwert von 2 746 651 Mark erzielten, gegen 108 246 Tonnen zu 3 187 945 Mark in 1910. Der Verdienst der Schiffsbesatzung ging um 129 262 Mark zurück. Am schlechtesten schnitt die Neptun-Gesellschaft ab, der die Regierung 25 000 Mark für den Netzreservefonds überwies, um die Verluste etwas zu decken. — Von den in Deutschland bestehenden 13 Gesellschaften sind in 1911 rund 318 000 Tonnen Heringe angebracht worden im Wert von etwa 9 Mill. Die Aussichten für das laufende Jahr gestalten sich ebenfalls ungünstig, da es in bezug auf den Fang weit hinter den drei Vorjahren zurücksteht.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 16. Sept. Die „Köln. Ztg." meldet: Neuerdings wird wieder auf den Balkanstaaten über große Erregung gegen die Türkei berichtet. Wenn man alle diese Drohungen für bare Münze nehmen wollte, so würde der Krieg vor der Tür stehen. Diesen Meldungen gegenüber wird man indessen gut tun, nicht zu pessimistisch zu sein, denn es geschieht nachgerade nicht zum ersten Male, daß die Balkanstaaten mit der kriegerischen Strömung unter ihrer Bevölkerung drohen, wenn sie irgend etwas besonderes dringend zu erreichen suchen. Jedenfalls kann ein Hinweis auf Volksströmungen die Regierung der Balkanstaaten nicht von der Verantwortlichkeit für eine etwaige Störung der Ruhe entbinden, durch die sie nicht nur mit der Türkei, sondern auch mit den Mächten in Widerspruch geraten würden.

Genf, 16. Sept. Die italienischen und türkischen Friedensunterhändler erklärten einem Mitarbeiter des „Journal de Génève", sie hätten keinen Befehl zur Abreise von ihrer Regierung erhalten. Die Verhandlungen von Ouchy dauern fort. Beide Teile hegen den festen Wunsch, zu einer Einigung zu gelangen.

Budapest, 17. Sept. (Drahtb.) Die Regierungspartei hielt gestern abend anläßlich der heute erfolgenden Wiedereröffnung des Parlaments eine Parteikonferenz ab. Die Konferenz war äußerst stark besucht. Sämtliche Mitglieder der Regierung waren anwesend, ebenso der Präsident des Abgeordnetenhauses, Graf Tisza. Ministerpräsident Dr. v. Lukacs ergriff das Wort zu längeren Ausführungen: Die Regierung habe die erfreuliche Wahrnehmung gemacht, daß es der Agitation der Opposition nicht gelungen sei, Aufregung in weite Volkskreise zu tragen. Die öffentliche Meinung billige zum überwiegenden Teil das Vorgehen der Regierung und sehe ein, daß sich die Majorität infolge der Gewalttätigkeit der Opposition in einer Zwangslage befunden habe. Die Oppositionsführer seien jedoch durch diese offenkundige Stimmung nicht eines besseren belehrt worden, sondern verharrten in Unversöhnlichkeit, während die oppositionelle Wählerschaft gemäßigter und friedfertiger sei. Der Redner erklärte nochmals, daß er bereit sei, ein Gesetz zu schaffen, das die Immunität der Abgeordneten mit neuen Garantien umgeben und das Verhältnis des Präsidenten zu den Abgeordneten regeln solle. Bezüglich des Wahlrechts erklärte der Ministerpräsident, durch das Wahlrecht solle namentlich die industrielle Arbeiterschaft ihre Verteilung erhalten, die ihrer Intelligenz und der Anteilnahme an den öffentlichen Lasten entspricht. In der letzten Stunde, fuhr der Ministerpräsident fort, reichen wir der Opposition die Rechte zum Frieden. Wenn sie zum Angriff schreite, wird die Regierung sich zu verteidigen wissen. Die Regierungspartei ist jedoch geneigt, die Verantwortung für die Folge des Kampfes abzulehnen. Wir werden diejenigen Waffen gebrauchen, zu denen uns die Opposition durch ihre Vorgänge zwingt. Die Rede des Ministerpräsidenten wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Petersburg, 16. Sept. Dem bevorstehenden Besuche des russischen Ministers des Äußern, Ssasonow, in Berlin, der dort auf der Rückkehr von seiner Reise nach London und Paris einen Besuch machen wird, wird ein Besuch des Ministerpräsidenten Kokowtzow folgen. Kokowtzow wird Ende ds. Mts. seine Urlaubsreise antreten und in Berlin, wo er wahrscheinlich vom Kaiser Wilhelm in Audienz empfangen wird, mehrere Tage Aufenthalt nehmen.

Konstantinopel, 17. Sept. (Drahtb.) Der Ministerrat hat beschlossen, den Belagerungszustand, der heute abläuft, nicht zu verlängern.

Marokko, 17. Sept. (Drahtb.) El Hiba, der von den Anhänger el Glauis verfolgt wird, soll in die Gegend von Sous zurückgekehrt sein. Er hatte 10 000 Kämpfer beisammen, von denen 2000 Mann im Kampfe getötet oder infolge von Wunden und Erschöpfung während der Flucht umgekommen sind. Muley Jussuf ist am 10. September zum Sultan in Marrakesch ausgerufen worden.

Vermischtes.

Berlin, 16. Sept. Der letzte Wille des verstorbenen Oberbürgermeisters Kirschner enthält verschiedene Anordnungen über seine Beisetzung. Er will auf keinen Fall vom Rathause aus begraben werden und bittet alle Korporationen und Vereine, von der Entsendung von Vertretern sowie von Kranz- und Blumenspenden Abstand zu nehmen. Zum Schluß heißt es in seinem letzten Willen: „Ich untersage alle Nachrufe in den Zeitungen sowie die Abhaltung irgendwelcher Todes- und Erinnerungsfeierlichkeiten." Freunde des Toten erzählen, daß er im Januar 1901, von der feierlichen Bestattung des Bürgermeisters Brinkmann heimgekehrt, zu einigen Kollegen sagte: „Heute habe ich wieder etwas gelernt." Und als man ihn fragte, was dies denn sei, antwortete er freimütig: „Wie man sich nicht begraben lassen soll." Nach einer Weile sagte er dann nach einer Kritik der Feier, die im Rathause stattgefunden hatte: „Ich werde Bestimmungen treffen, die eine ähnliche Kritik von vornherein ausschließen."

Beschießung eines Landhauses. München, 16. Sept. In Holzhausen am Ammersee wurde das Landhaus des Dr. Bernhard Ullrich aus Berlin, in dem zurzeit nur die Schwiegermutter des Besitzers mit einem Dienstmädchen wohnte, heute nacht 3 Stunden lang beschossen und eine Steinpyramide im Garten in die Luft gesprengt.

* **Eine dicke Schneeschicht.** Hirschberg i. Schl., 17. Sept. (Drahtb.) Der Kamm des Riesengebirges ist mit einer dicken Schneeschicht bedeckt.

* **Drei Knaben vom Apfelbaum geschossen** hat in Pisek bei Eger (Böhmen) ein Obstbauer. Der eine Knabe wurde getötet, der zweite schwerverletzt und der dritte fiel vor Schreck herab und brach ein Bein.

* **Eine Erinnerung an den Todesritt von Mars la Tour** des ersten Garde-Dragonerregiments weckte eine Beerdigung, die auf dem alten Schöneberger Kirchhof in der Hauptstraße zu Schöneberg stattfand. Dort wurde der pensionierte Gerichtsvollzieher Schmidt im Alter von 67 Jahren zur letzten Ruhe bestattet. Der Verein ehemaliger erster Garde-Dragoner, eine Abordnung des ersten Garde-Dragonerregiments mit dem Trompeterkorps des Regiments und der Schöneberger Veteranenverein erwiesen ihm die letzten militärischen Ehren. Der zur „Großen Armee" abgegangene Kamerad war der Trompeter von Mars la Tour, der das Signal zu der schneidigen Attacke blies . . . „Und er nahm die Trompet' und er hauchte hinein".

*** Ein Reiterstückchen aus dem bayerischen Manöver.** Im Vilstale in Niederbayern hatte sich ein feindlicher Chevauleger bis Haunersdorf vorgewagt und war dort zum Feuergefecht in aufgeworfenen Schützengräben abgestiegen, da das 15. Infanterie-Regiment, von Landau an der Isar kommend, bereits auf den benachbarten Höhen erschien. Um nun dieses abzuhalten, kam der Chevauleger-Wachtmeister auf den Gedanken, Artillerie zu markieren und fand einen bereitwilligen und geschickten Helfer in dem Schmied von Haunersdorf. Drei Böller wurden in der Nähe des Bahnhofs postiert, und bald donnerten den überraschten Fünfzehnern die Kanonen den Morgengruß zu. Die Täuschung gelang so vollständig, daß das 15. Regiment längere Zeit aufgehalten wurde. Endlich erschien ein Schiedsrichter vor der Stellung des feindlichen Vorpostens und erkundigte sich bei dem Wachtmeister nach der Stärke der Artillerie: „Markierte Artillerie, ein Mann und drei Böller!" lautete die Auskunft, und mit einem erstaunten „So, so!" ritt der Schiedsrichter wieder davon. Unterdessen war aber auch die gegnerische Artillerie in Stellung gelangt, und von ihr war die Böller-Artillerie bald zum Schweigen gebracht, zumal auch dem tapferen Schmied das Pulver ausging. Er entfernte nun seine Böller schleunigst, denn jetzt rückte unter dem Schutze seiner Artillerie das 15. Infanterie-Regiment gegen den verwegenen Kavallerieposten heran, der das Feuer aus den Schützengräben noch lebhaft erwiderte. Erst als die Fünfzehner nur noch 50 Meter entfernt waren und eben den Seitenarm der Vils durchwaten mußten, verließen die Chevaulegers ihre Stellung und sausten wie der Wind davon. Es war aber auch die höchste Zeit, denn schon stürmten die Fünfzehner mit „Hurra!" die Ortschaft Haunersdorf. Der tapfere Schmied war ruhig auf seinem Posten geblieben, und auf die Frage, wo und wie stark die feindliche Artillerie jetzt sei, erklärte er, er habe zwar auch schießen hören, aber gesehen habe er Artillerie nicht.

Luftschiffahrt.

‡ **Eine Reihe von Auszeichnungen deutscher Fliegeroffiziere** erfolgte anläßlich des Kaiser-Manövers, bei dem die Flieger im Aufklärungsdienst wieder recht gute Erfolge erzielten. Es erhielten den Kronenorden 4. Klasse Oblt. Albrecht vom Württemberg. Eisenbahn-Reg. Nr. 1, Oblt. Vogel von Falkenstein vom Garde-Grenadier-Reg. Nr. 4, Oblt. Hantelmann vom Inf.-Reg. Nr. 25, ferner die Lts. Joly vom Pionier-Bat. Nr. 24, von Scheele vom Garde-Grenadier-Reg. Nr. 3, Fink vom Inf.-Reg. Nr. 165, Klein vom Telegraphen-Bat. Nr. 2, Schmickaly vom Inf.-Reg. Nr. 64 und Reiche vom Pionier-Bat. Nr. 10.

‡ **Das Internationale Belgische Wasserflugzeug-Meeting,** welches auf der Schelde bei Tamise in der letzten Woche abgehalten wurde, fand am Sonntag seinen Abschluß. Das vorläufige Endklassement ergibt den Sieg des Maurice Farman-Fliegers Renaux mit 150 Punkten. Es folgen mit 130 P. Chimet (Borel), mit 97 P. Beaumont (Donnet-Leveque), mit 53 P. Molla auf R. E. P., mit 30 P. Weyman auf Nieuport, mit 19 Punkten Barra auf Curtiß, mit 7 P. Gobet auf Nieuport und schließlich mit 6 Punkten als einziger belgischer Konkurrent Lanser, der erst am letzten Tage mit der Montage seiner Maschine fertig wurde.

hp. **Ein neues Militärluftschiff ohne Propeller.** Über einen neuartigen deutschen Militärluftschifftyp ohne Luftschrauben, über den vor kurzem einige ungenaue Notizen durch die Presse gingen, werden der Korrespondenz „Heer und Politik" aus Luftschifferkreisen folgende eingehende Mitteilungen gemacht: Die gewöhnlichen Propeller der Luftschiffe haben manche schwerwiegende Nachteile aufzuweisen, nicht zuletzt den, daß die mit großer Tourenzahl laufenden Propeller großen Lärm verursachen und die Annäherung eines Luftschiffes schon aus großer Entfernung ankündigen. Besonders in militärischer Hinsicht ist dies von großem Schaden. Den Lärm der Motoren hat man schon stark verringern können, nicht aber den Lärm der Propeller. Diesem Übelstand soll das propellerlose Luftschiff abhelfen, das von der „Luftschiff-Antriebs-Gesellschaft" mit Unterstützung der Heeresverwaltung gebaut worden ist. Während bisher die Luftschiffe sich mit Hilfe der Propeller in der Luft vorwärts saugten, werden sie durch neue Vorrichtung vorwärts gestoßen, wodurch voraussichtlich auch eine noch erhöhte Geschwindigkeit der Luftschiffe erzielt werden kann. Der neue Antrieb besteht aus einer Pufferscheibe aus Holzplatten, die einen Durchmesser von 2½ Meter hat. Die Pufferscheibe ist mit verstellbaren Jalousien ausgestattet, die durch den Luftdruck mit Hilfe von eigens dazu hergestellten Ventilen geöffnet und geschlossen werden. Die Pufferscheibe ist unterhalb des Luftschiffkörpers in eine Scheibengondel eingebaut und bewegt sich hier in Kabeln, die oben und unten angebracht sind. Die Pufferscheibe wird durch Motore angetrieben. Sobald sie zurückgezogen wird, öffnen sich durch Ventile die Jalousieklappen und lassen die Luft durch, wird sie aber zurückgestoßen, um das Luftschiff vorwärts zu bringen, dann schließen sich die Jalousien und bilden so eine vollständig runde Platte. Es war die Befürchtung vorhanden, daß durch diese neue Antriebsvorrichtung das Gleichgewicht des Luftschiffes in Gefahr gebracht werden könnte. Die ersten Versuche aber haben ergeben, daß die Stabilität des Luftschiffes in keiner Weise durch die Stöße der neuen Antriebsvorrichtung gefährdet ist. Die erste mit dem Luftschiffe angestellte Versuchsreihe hatte äußerst günstige Erfolge aufzuweisen.

Sport.

♃ **Die Kaiserpreisfahrt des Deutschen Freiwilligen Automobil-Korps,** welche im Anschluß an das Kaiser-Manöver abgehalten wurde, bestand in diesem Jahre in einer kriegsmäßigen Nachtfahrt durch den Harz mit Ziel Berlin. Sämtliche beteiligten Wagen hatten Offiziere des Generalstabes und Kriegsministeriums als Unparteiische erhalten. Der Kaiserpreis wurde von Direktor Sierke-Hannover gewonnen. Die ausgesetzten sechs zweiten Preise fielen an die Herren Dr. Oechelheuser, L. Barnholt, Bruns, A. Humplmayr, Dr. Ganz und R. Meyer. Im Anschluß an diese Fahrt vereinigten sich die Mitglieder des Freiwilligen Automobil-Korps im Berliner Hotel Kaiserhof zum Bankett zu Ehren ihres neuen Kommandeurs, Prinz Waldemar von Preußen.

Handel und Industrie.

= **Schuldverschreibung der Provinz Westfalen.** Bei der Landesbank und bei den übrigen Bankinstituten Münsters gelangen 10 Millionen Mark 4prozentiger Schuldverschreibungen der Provinz Westfalen, die bis 1925 völlig unkündbar und unverlosbar sind, zum Kurse von 99,40 Prozent bis zum 24. September zur Zeichnung. Die Anleihen sind reichsmündelsicher, und bei dem verhältnismäßig billigen Zeichnungskurse wird vermutlich die zur Zeichnung gelangende Summe schnell vergriffen sein.

Baumwolle.

Bremen, 16. Sept. Baumwolle. Fulli middling Gulf 65,75, (zuletzt 66,25).

Liverpool, 16. Sept. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: Sept. 9,32, Okt. 9,25, Nov. 9,24, Dez. 9,21, Jan. 9,19, Febr. 9,18, März 9,21, April 9,22, Mai 9,24, Juni 9,24, Juli 9,25, Aug. 0,00.

New-York, 16. Sept. (Anfangspreise.) Baumwolle stet. Okt. 11,34, Jan. 11,51.

New-York, 16. Sept. (Schlusspreise) vorr. 11,75, Sept. 11,12, Okt. 11,21, Nov. 11,34, Dez. 11,44, Jan. 11,38, Febr. 11,42, März 11,53, April 00,00, Mai 11,60, Juni 00,00, Juli 11,63, Aug. 00,00.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr
17. September 1912.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	20,90	17,10	00,00	17,50
Lippstadt	20,20	17,00	00,00	17,50
Soest	20,20	17,00	00,00	17,50
Dortmund	20,40	17,00	00,00	17,10
Bochum	21,95	17,90	17,05	20,90
Warburg	20,00	16,70	00,00	17,30
Osnabrück	20,45	16,95	00,00	00,00

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.). Bochum 7,75 Mk. (Holländische Mäuse.) Osnabrück 1. Sorte 9,00 Mk., 2. Sorte 7,00 Mk.

Hauptredakteur: Rudolf Striethorst. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für den übrigen Teil i. V.: P. Werland; für die Reklamen und Inserate A. Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Kötterei, 15 Morgen, gute Gebäude, 6 Morgen Pachtland, Preis 17 Tausend Mark.
Klempnerei, mass. Haus, Werkstatt, einzigste am Platze, mit guter Kundschaft, 12 500 Mk.
Neues Wohnhaus mit schönem Garten, 15 Tausend Mark.
Schenkwirtschaft mit Gärtnerei, Wasserheizung, Mistbeetanl. u. Treibhaus, 30 000 Mark.
Mehrere gute Restaurants und Wirtschaften habe sofort mit geringer Anzahlung zu verk.
Warendorf, 10. Septbr. 1912.
Heitmann
vereid. Auktionator des Kreises Warendorf.

In der aufblühenden Industriestadt Ahlen i. Westf. ist ein neues
Wohnhaus mit Laden
zur Gründung einer Metzgerei, Bäckerei oder Kolonial- und Fettwarenhandlung in einem neuen Stadtteil unter günstigen Bedingungen zu kaufen. Antritt nach Übereinkunft. Angebote sind zu senden an den Eigentümer unter **A B 105** an die Geschäftsstelle der Volkszeitung in Ahlen (Westf.).

Haus-, Grund- und Mühlenverkauf.
Montag, den 23. ds. Mts., nachm. 2 Uhr, werde ich im Auftrage der **Frau Wwe. Rhebaum zu Füchtorf** ihre Besitzung, bestehend aus dem zweistöckigen neuen massiven Wohnhause mit Schenkwirtschaft, Kegelbahn, schönem Garten, groß landw. Gebäuden, sowie anschießend die Wind-, Dampf- u. Sägemühle und 20 Scheffelsaat gut. Boden meistbietend verk. Das Anwesen ist mit eig. elektr. Anlage versehen und wurde bisher auch ein großer Korn- und Mehlhandel betrieben.
Auf Wunsch können 12 Morgen Pachtland mit übernommen werden.
Nähere Auskunft wird auf Verlangen mündlich od. schriftlich vorher erteilt.
Warendorf, 10. Septbr. 1912.
Heitmann
vereid. Auktionator des Kreises Warendorf. *

Heiratsgesuch!
Tischlermeister, 27 Jahre alt, kath., angen. Erschein., in gut. Verhältn. lebend, mit gutgehendem Geschäft, sucht eine tücht. kath. Frau. Etwas Vermögen erw., jedoch nicht Bedingung. Gefl. Off. mit Photogr., die sofort zurückgesandt wird, wolle man unter **T T 3421** an die Geschäftsstelle ds. Bl. richten. Vermittlung von Angehörigen gestattet. Diskretion ehrenwörtlich zugesichert.

2—3000 Mark gegen dreifache Sicherheit zu leihen gesucht. Zinsen u. Rückzahl. nach Übereinkunft. Off. u. **B 6058** a. **A. Rolef.** v2b

15- bis 20 000 Mk.
auf prima Objekt in Dortmund nach 228 000 Mark erststellige Amortisationshypothek gesucht. Mieten 25 500 Mark. Ausbietungsgarantie. Seriöse Vermittler erhalten Provision. Schriftl. Angeb. u. **W W 140** an die Gesch. ds. Bl. *

Dublé-Kneifer Samstag vormittag **verloren.** Abzugeben Südstraße Nr. 6.

Wegen Versetzung fast neuer **Herd, Ofen, 3flamm. Gasherd** bill. zu verk. Staufenstr. 21, I.

Für einen 14jährigen Knaben **wird Realunterricht** bei einem Geistl. in od. Nähe Münsters gesucht. Offerten u. **G G 50** an die Gesch. ds. Bl.

Apfelwein,
das Feinste und Haltbarste. Garantiert echt u. blutreinigend Liter 35 Pfg. Fässer müssen gestellt werden. **Großkellerei G. Felz, Renchen** (Baden). *

Verloren Kneifer, Double, mit Etui u. a. vor. Mittwoch ein Regenschirm. Rothenburg 22.

Ein liegender
Deutzer Gasmotor,
8 P. S. (Nr. 66 300), zirka drei Monate gebraucht, sehr billig abzugeben.
Heinr. Hülsbusch, Fahrradhdlg., Ibbenbüren i. W.

Verkauf eines Wohn- und Geschäftshauses.
III. **Verkaufsaufsatz mit Zuschlagserteilung.**
Cloppenburg. Kaufmann **Ant. Paul** hierselbst läßt am **Donnerstag, 19. Sept. ds. Js., mittags 12 Uhr,** in **Thomas Wirtshaus** hierselbst sein hier im Mittelpunkt der Stadt an der Mühlenstraße vor der Mündung der Langenstraße belegenes
Wohn- und Geschäftshaus nochmals zum öffentlich meistbietenden Verkaufe aufsetzen.
In dem Hause wird seit langen Jahren ein Manufakturgeschäft betrieben, und ist dasselbe seiner ausgesuchten Geschäftslage wegen jedem Geschäftsmann bestens zu empfehlen.
In diesem Termine soll der Zuschlag unbedingt erteilt werden.
G. Hillmer, Aukt.
Cloppenburg.

Bekleidungsanstalt Münz, Pferdegasse 15
kauft zu hohen Preisen getragene Anzüge, Hosen, bessere Damenkleider, Uniformen, Fußzeug, Bartiewaren, alte Zahngebisse, Gold- und Silbersachen, Photographieapparate, Reisekoffer u. Waffen. Bestell. erbet., komme pünktl., auch nach ausw. Teleph. 1838. (v*

Echtes Thüringer Brot
zu 80 und 40 Pfg. aus reinem Roggenmehl, täglich frisch
in der **Thüringer Bäckerei**
Fr. Daul,
Sternstraße 22. a2b

Ziehung 27. u. 28. Septbr. bestimmt
Bar Geld sofort für alle Gewinne.
Beliebteste und günstigste
Rote + Lotterie
Gew. **30000**
20000
15000
4000
Rote † Original-Lose à 1 Mk. Glückskouvert 3 Lose 3 Mk. 5 Lose 5 Mk. Glücksetui 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. extra empfehlen u. versenden alle Lotterie-Geschäfte und General-Debit Aug. Rolef, Münster i. W.

Sichere Existenz!
Gut eingeführtes, entwicklungsfähiges **Getreide-, Futtermittel-, Kunstdüngergeschäft** in aufblühender Gegend sucht auf sofort kath.
Teilhaber
mit ca. 20—30 000 Mk. Branchekenntnis nicht erforderlich. Geschäft liegt an Bahnstation, in ganz kath. Gegend. Off. u. T W 3402 an die Geschäftsstelle. a5b

Gelegenheitskauf.
Ein gut arbeitender **Stellin-Apparat** für 10 Flammen mit Rohrleitung und Körper billig zu verkaufen. Der Apparat wird unt. Garantie abgb. (r6c
Heinrich Möller,
Klempnerei und Installationsgeschäft, **Ochtrup.**

500 Mark von Selbstgeber gegen hohe Zins. u. pünktl. Rückzahlung zu leihen gesucht. Sicherheit vorhanden. Off. unter **A B 142** an die Gesch. ds. Bl.

Guterhaltenes Pianino zu verkaufen. Off. u. Z Z 141 an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Fallbirnen Pfund 5 Pfennig. Hörsterplatz 2.

4000 Mk. als 2. Hyp., direkt hinter Sparkasse, innerhalb zwei Drittel der Taxe gegen angemess. sichere u. pünktl. Zinsen gesucht. Offerten unter **B B 3327** an die Gesch.

Leicht. Federwagen zu verkaufen, passend f. Gärtner und Milchgesch., ferner leicht, zweizöll. a2b
Kastenwagen.
Wolbeckerstr. 89 II.

Altertümer!
Großes Lager, täglich Neuerwerbungen. j6b
Joh. Bröker,
Georgskommende 9.

Suche 12 000 Mark
auf 2 neue Wohnhäuser und 80 Morgen Ackerland auf 1. Hypothek. Offerten unt. S S 3420 an die Geschäftsstelle. a2a

Paderborner Brot!
Täglicher Versand.
Bei 6 Stück frei Nachn.
Franz Fockele,
Paderborn. II*

Fast neuer Rollwagen,
50—70 Ztr. Tragkraft mit Segeltuch-Verdeck, steht preiswert zu verkaufen bei **Th. Badde,** Westkirchen i. Westf.

Lokomobilen kauf- u. leihw
Heinr. Boß, Beckum. *a

Schulhofkies *
ganz vorzügliches Material zum Bestreuen der Schulplätze liefert billigst **Frau Aug. Dickmann G. m. b. H., Bottrop** i. W.

Ein antiker Schrank
Spiegelschrank u. Bücherschrank ist von mir unterhändig billigst zu kaufen. (12b
Wilhelm Bänmer,
vereid. Aukt., **Coesfeld i. W.**

Ein schwerer 6jähr.
hellbrauner Wallach
1,86 m., für jedes Geschirr passend, weil überzählig, **abzugeben.** (13b
Rittergut Stovern
bei Salzbergen.

Echtes Paderborner-, Diepholzer und Oeynhauser-Brot
dreimal wöchentlich frisch bei
Fr. Klostermann, (v8c
Ecke Hermann- u. Antoniusstr.

Kleines Haus
mit Garten oder Land v. pens. Beamten zu kaufen gesucht.
Angebote an **H. Albers,** Borbeck, Essenerstr. b4b

Militärstiefel, Militärschuhe
neu u. gebraucht, unübertroffen, stark, billig u. bequem für jeden Beruf. *
C. Rütter sen.,
Krummer Timpen Nr. 17—19.

Gute gebrauchte w5b
Schreibmaschine
billig zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsst.

Bedeutende Posten w5b
guter Fahrräder
mit gutem Gummi sollen infolge des Regenwetters D.-Rad f. 55 M., H.-Rad f. 45 M. verkauft werden. Offerten unter **M N 8357** an d. Gesch.

Landschinken (Rundschnitt)
à Pfd. 1.40 Mk.
Plockwurst, Cervelatwurst,
Winterware empfiehlt a*
Bernh. Mennemann
Frauenstr. 8. Fernruf 951.

Blonde Damen
verwenden zur Pflege u. Konservierung ihrer Haare
Kamillen-Shampoon

mit dem schwarzen Kopf
Das Paket 25 Pf. (7 Pakete M. 1.50)
in allen Apotheken, Drogen- u. Parfümerie-Geschäften erhältlich. Die Garantie d. vollen Erfolgs liegt aber in der Verwendung des echten Präparates „mit dem schwarzen Kopf"
Schutzmarke
Diese Forderung beim Einkauf ist unerlässlich.

Lehrmädchen
bei sofortigem Verdienst für feines Spezial-Geschäft gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Zum baldigen Eintritt jüngerer
Buchhalter
gesucht, möglichst aus der Kolonialwarenbranche. ö2b Ausführliche Offerten erbeten unt. **A A 44** an die Geschäftsstelle.

Rheinisch-Westfälischer Frauenverband.
Ortsgruppe Münster i. W.
Auskunftstelle für Frauenberufe
Unentgeltliche Ratschläge für Frauen und Mädchen aller Stände betr. Berufswahl und Ausbildungsmöglichkeiten.
Lehrstellennachweis.
Sprechstunden jed. Donnerstag von 3 bis 5 Uhr in der **Milchhalle Prinzipalmarkt** 30, gegenüber dem Verkehrsverein. Schriftl. Anfragen jederzeit unter obiger Adresse; außerdem mündliche od. schriftliche Auskunft bei der Leiterin **Fräulein Anni Kühze,** Staufenstr. 32.

Guterhalt. Dauerbrenner zu kaufen gesucht. Offerten unter **N N 134** an die Gesch. ds. Bl.

Gründl. Nachhilfe
erteilt cand. phil. in d. Sprach. od. beaufsichtigt gewissenhaft d. Silentium. Honorar mäß. Off. u. **P P 136** an die Gesch.

Gutes Klavier,
nußb., bill. zu vk. Kr.-Timp. 62.

Ein Terrier-Hund billig zu verkauf.
Krummestraße 35.

Verstellbare Büste
mit Rockständer billig zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle.

Guterh. Schreibmaschine
Ideal od. Remington zu k. gef. Off. u. **M M 133** a d. G. (12a

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlg., Münster i. W

Plattdeutsche Geschenkwerke.

Aolle Döhnkes un niee Vertällsels,
gesammelt und erzählt von **Natzohme** (E. Marcus.) 120 S. 1.— Mk.
„Aolle Döhnkes u. Witzkes, Vertällsels und Flitzkes, Späßkes un Sperjitzkes von allen watt, in Hauchdütsch un Platt" hat der bekannte münsterische Dialektdichter gesammelt. Ein kleines Bändchen von 120 Seiten; aber eine Seite köstlicher zu lesen als die andere.

Hülskrabben. Plattdütske Döhnkes
von **H. Wehling-Schücking,** geheftet 1.— Mk.
Der Dialekt ist echt und rein, die Wendungen tragen völlig niederdeutsches Gepräge; es steckt viel schönes altes Sprachgut in der Form. Mögen die Hülskrabben ein freundliches Publikum finden, sie sind grün wie das Leben und sie stechen nicht.
Dr. Augustin **Wibbelt** in der „Essener Volkszeitung"

'ne Göpps vull. Geschichten in mönsterlänns
Platt von **Karl Wagenfeld,** 108 S. 1.50, fein gebd. 2.25. Was W. uns hier bietet, sind weniger „Geschichten" in landläufigem Sinne, es sind Stimmungsbilder, in denen Münsterländer Art, Denken und Empfinden zum Ausdruck kommt. „Was ussen Grund brengt, is nich all bloß för't Plaseer, un usse Platt nich bloß to't Lachen."

Zumbroock, F., Poetische Versuche in westfälischer Mundart. 5 Bändchen. Sämtlich mehrfach neu aufgelegt. ☞ Jedes Bändchen kostet geheftet 1.— Mk. **Zumbroocks poetische Versuche** enthalten eine Fülle von Erzählungen und Liedern mit gesundem, herzerfrischendem Humor. Der uneingeschränkte Beifall, den sie bei ihrem ersten Erscheinen gefunden, hat bis heute vorgehalten. Das 1. Bändchen erschien z. B. schon in **zwölfter** Auflage. Noch jetzt sind die Bändchen beliebte Gaben für Freunde westfälischer Mundart
☞ **Bezug durch jede Buchhandlung.** ☜

Wilhelm Hoffmann, Münster i. W.
Dachziegel-Verkaufsbüro Industriestr. 48.
Vertreter erstklassiger Dachziegelwerke. Größte Auswahl. Sämtliche Formen in naturrot, silbergrau, glasirt, sowie altdeutsche Ziegel in den verschiedensten Farben und Formen sofort lieferbar. Portofreie Probesendungen nach auswärts bereitswilligst.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Mehrere schön möbl. Zimm., einz. geleg., m Mor genk. i. d. Nähe d. Bahn sof. od. sp. zu verm. vis-à-vis der Erlöserkirche. a4d Elisabethstraße 16.

Gut möbl. Parterrezimmer mit voller Pension z. 1. Okt. zu verm. Jüdefelderstr. 66. a2a

Gut möbl. freundl. Zimmer in besserem Hause an Damen zu verm., monatl. 70—80 Mk. * Gereonstraße Nr. 13.

Freundl. möbl. Zimmer in bess. Hause mit od. ohne Pens. (evtl. für zwei eingerichtet), zu vermieten. Wo, sagt die Gesch.

Mansarden-Wohnung
Bremerstr. 57, Nähe der Bahn, 4 Z., Küche, reichl. Zub., z. 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst im Laden.

Abgeschlossene 2. Etage, 3 Zimmer, Küche, Mansarde, Keller, Winkelstraße, p. 1. Okt. an ruhige Mieter abzugeben. Preis 420 Mark. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Herrsch. Wohnung,
1. Etg., Zentralheizung, 5 Zim., Küche, Zbh., evtl. Badezimm., am Ludgeritor, per Oktbr. oder später zu vermieten.
Näheres Goebenstraße 6.

Abgeschl. 1. Etage,
4 Z., Küche nebst Zubeh., Koch- und Leuchtgas, zum 1. 10. 19 2 zu verm. (l3c Heisstraße 41, part.

Abgeschl. Et.-Wohnung
Bremerstr. 57, Nähe der Bahn, 4 Z., Küche, Balkon, reichhalt. Zubeh., 1. Oktober zu vermieten. ll3c Näh. daselbst im Laden.

Herrsch. Wohnung
Große herrsch. Wohnung mit Stallung, Schulstr. 19, zu Okt. oder später zu vermieten. (v3c Näh. Kinderhauserstr. 3.

Stolbergstr. 13 (l3c
herrschaftl. Part.-Wohnung, 6 Zimmer, Küche, Badezimmer, Mädchenzimmer, Veranda, Gas, Elektr., Zentralheizung sofort oder z. 1. Oktober zu vermieten. Näheres Auf der Horst 5 1.

Krankheitshalber untere Wohnung mit Garten, 3 Zimmer, Küche und Zubehör an kl. Familie z. 1. Oktbr. zu vermieten. Preis 300 Mk.
Zu erfrag. in der Geschäftsst.

»» Wohnung, ««
1. Etage, 6 Zim. und Küche, per bald od. spät. weg. Sterbefalls zu vermieten. *
Bohlweg Nr. 20.

2 kl. Wohnungen,
3 u. 4 Zimmer u. Zubeh., Mitte Stadt, p. 1. Okt. zu verm. a* Alter Fischmarkt 7 Laden.

Herrsch. Wohng.:
Hohastr. 13, 1. Etage, 5 Zim., kompl. Bad, 2 Mans., Koch- u. Leuchtgas, per 1. Oktober Preis 800 Mark. *
Näheres
Herm. Hamann,
Heisstraße Nr. 9.

Laden mit Wohnung
zu sofort od. später zu verm. Näheres **Kettelerstraße Nr. 24.**

Herrschaftliches
Einfamilienhaus,
Nordstr. 35, 8 Zim., heizb. Veranda, Badezim. u. reichl. Zubehör, mit Garten, Zentralheiz., Koch- u. Leuchtgas, elektr. Licht, fortzugshalber per 1. Oktob. zu vermieten. Näheres Nord- und Raesfeldstraßen-Ecke. fi2b

Mansardenwohnung,
2 Zim., ev. 3 Zim., Küche und Keller, Winkelstr., per 1. Oktbr. an ruh. Mieter abzug. Monatlich 18 Mk. Näh. Geschäftsst.

Gesuchte Wohnungen

Junge Dame sucht zum 1. 10. möbl. Zimmer, Ägidii bevorzugt. Off. m. Preisang. u. **M 6117** bef. Ann.-Exp. **A. Rolef.**

Etagenwohng., 4—5 Zim., zu Okt. ges. Überwasser od. Neut. bevorz. Off. u. **S S 138** Gesch.

Offene Stellen

Tüchtige katholische
Verkäuferin
für ein Papier-, Schreibwaren u. Devotionaliengeschäft per 1. Okt. gesucht. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen an
Breer & Thiemann, Hamm i. W. ll3c

Wegen Verheiratung des jetzigen suche zum 1. Oktober oder November für einen gut bürgerlichen Haushalt ein tüchtiges
Mädchen.
Selbiges muß in allen Teilen des Haushalts erfahren sein. Kochen nicht unbedingt erforderlich, kann event. angelernt werden. Offert. unt. P P 3379 an die Geschäftsst. z3c

Suche zu Okt. od. später ein einfaches erfahrenes
Kinderfräulein
zu 2 kl. Kinder m. gut. Zeugn. **Frau August Griesedieck,** Braderstr. 22. (v3c

Zum 1. Oktober d. J. wird für einen Schloßhaushalt eine kathol. brave fi3c
Lehrköchin gesucht,
der zur gründlichen Ausbildung Gelegenheit gegeben ist. Meldungen an Schloßverwaltung Herten i. W.

Tüchtige Schneiderin
für sofort. ins Haus gesucht. Näh. Ann.-Exped. **A. Rolef,** Markt 37.

Zum 1. Nov. kinderliebes
Mädchen gesucht.
Kochen kann erlernt werden. Off. u. C D 144 an die Gesch.

Suche per 1. Okt. junges
tüchtiges Mädchen
zum Bedienen der Gäste u. für Hausarbeit gegen hohen Lohn.
Hammerstraße Nr. 23.

Dame sucht zum 1. Oktober besseres tüchtiges
»» Mädchen. ««
Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Kräftiges, in Hausarbeit und Küche erfahrenes
Mädchen
sucht **Frau Postrat Buß,** Nordstraße 22, I.

Ein erf., älteres **Küchenmädchen** gesucht zum 1. Okt. Selbständiges Kochen u. gute Zeugnisse erforderlich. Haushalt 2 Personen, Lohn nach Übereinkunft. Viktoriastr. 6. fi2v

Lehrköchin.
Im I. Hotel in kl. Industriestadt d. Münsterlandes findet bess. kath. jung. Mädchen zum 1. Oktob. Stelle als Lehrköchin ohne gegenseitige Vergütung. Dieselbe wird in d. guten bürgerlichen u. feinen Hotelküche unter persönlicher Leitung der Besitzerin ausgebildet. Familienanschluß, kein Bedienen d. Gäste. Zu erfahren bei der Geschäftsstelle d. Bl. f2b

Tüchtige Reisende
gegen Fixum und Provision. Off. unt. **G W 150 postlagernd.**

Braves zuverl. Mädchen, in kl. Haush. für Küche u. Hausarbeit z. 1. od. 15. Okt. gesucht. Vorstellung 5—7 u. 8—9 Uhr nachm. Engelstr. 40, I. *

Tüchtig. Dienstmädchen
gegen guten Lohn sofort gesucht.
Frau Fahrenkämper, Salzstraße 57.

Junger Mann
fleißig und ordentlich als Bote sofort für dauernd gesucht.
Buchhandlung **Schmitz,** Graelstraße 48 II. (l3a
Zu melden von 5—7 Uhr.

Junges Mädchen
von ausw. zur Erlernung der Küche u. des Haush. ohne gegenseitige Verg. zum 15. Oktbr. gesucht.
Frau Lücke, Steinfurterstr. 11.

Mädchen oder Frau
zum Putzen per sofort gesucht. Gereonstr. 27.

In ruh. kath. Privathause in Münster findet junges **Mädchen** aus guter Famili Stellung, die Küche u. d. Haush. zu erlernen ohne gegens. Vergüt. Off. unt. B C 143 an die Gesch. a3a

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Vakanzen-Post Eßlingen 27.** v*

Tüchtiger
Schmiedegeselle
gesucht. **G. Schlering,** ll3c Mecklenbeckerstraße 3.

Junger
Schuhmachergeselle
sofort oder 1. Oktober für dauernd gesucht. ll3b
Herm. Lugge, Bottrop, Sterkraderstraße 7.

2 Gehülfen
für dauernde Arbeit auf sofort gesucht. (r4c
Heinrich Möller, Ochtrup, Klempn. u. Installationsgeschäft.

Ein Stellmachergehülfe
sofort gesucht. *
Theodor Trockel, Herten i. W., Blumenstraße 19.

Für ein gutgehendes Restaurant im Zentralpunkte eines aufblühenden Industrieortes v. 56 000 Einwohnern, allerbeste Lage, wird ein tüchtiger
kautionsfäh. Vertreter,
kath. Konfession, gesucht. Off. unter **S S 3381** an die Gesch.

Schmiedegeselle und Lehrling
sucht Schmiedemeister **Joh. Demming,** Bocholt i. W., z3c Ostermarkt 42.

Ein junger, kath. a3a
Glaser und Anstreicher
sofort gesucht.
A. Arnold, Darfeld.

Tüchtige Schneidergehilfen
für sofort gesucht von
Aug. Bücker, a2a
Tuch- und Maßgeschäft, Buer i. W., Dorstenerstr. 18a.

Wegen Eintritt des jetzigen zum Militär suche für Oktober einen tüchtigen *
Müllergesellen.
Solche, welche im Besitz von guten Zeugnissen sind, wollen sich melden. *
Johann Wetzling, Hamminkeln bei Wesel.

Für kaufmännisches Kontor wird zu baldigem Eintritt *
junger Mann gesucht
Stenographie u. Maschinenschr. erwünscht. Off. mit Gehaltsansprüchen unter **O O 135** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für das Kontor eines Mehl- und Landesprodukten-Engros-Geschäfts in Münster für sofort oder 1. Oktober ein
kath. Lehrling
mit guten Schulkenntnissen ges. Selbstgeschriebene Angebote u. **R R 137** an die Gesch. ds. Bl.

Zwei tüchtige
Schuhmachergehülfen
auf Stücklohn **per sofort gesucht. Heinr. Gößling, Schuhgeschäft,** Coesfeld i. W.

Für klein. bess. Haushalt ein **Morgenmädchen** gesucht.
Heisstraße 1, part.

Stundenmädchen
von 9—12 oder 2—5 Uhr **ges.** * Achtermannstr. 12, II.

Suche einen selbständigen, durchaus erfahrenen *
1. Bäcker- u. Konditor-Gehülfen
sofort oder in 14 Tagen gegen hohen Lohn. *
B. Deitermann, Gelsenkirchen, Florastraße 39.

Müllergeselle
mit guter brav. Führung gegen hohen Lohn per sofort gesucht.
Theodor Amsbeck, Wassermühle in Borken i. W.

Kalkwerk
sucht Vertreter
für Düngekalk. Angebote unter **W W 3422** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. *

Agent gesucht Zigarr.-Verk. a. Wirte rc. Vergüt. ev. 300 Mk. monatl. **H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.** w*

Schneidergeselle gesucht.
E. Sundermann, Magdalenenstraße Nr. 6.

Gesuchte Stellen

Ein junges Mädchen sucht Stellung am Büfett zum 1. oder 15. Oktober. w2a Offerten unter **L 6116** besorgt Ann.-Expedition **A. Rolef,** Markt 37.

18jähr., kath. Mädchen, welch. melken kann u. sämtliche landw. Arbeiten versteht, sucht durch mich zum 1. 11. Stellung bei guter, kath. Herrschaft, am liebsten in der Nähe v. Münster. Gehaltsanspr. 80 bis 100 Tlr. Off. u. **Z 6107** bef. Ann.-Exp. **A. Rolef.**

Für junges gebild. Mädchen wird in guter kathol. Familie Stellung gesucht als *
Stütze der Hausfrau
und zur weiteren Ausbildung ohne gegenseitige Vergütung. Offerten unter **T T 100** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Geübte Schneiderin sucht Stelle als **Gehülfin.** Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Anständiges Mädchen vom Lande sucht Stellung zum 1. Okt. für Küche u. Hausarbeit gegen geringe Vergütung, am liebst. in der Nähe v. Münster. Off. u. **L L 132** an die Gesch.

Junges Mädchen, 17 Jahre,
sucht Stelle
für Kontorarbeit zum 1. Oktbr. Off. u. **J J 130** an die Gesch.

Verheirateter solider Mann
sucht Vertrauensstelle
als **Kassenbote, Portier, Lagerverwalter od. dergl.** Derselbe ist bei Kgl. Verwaltung unkündbar angestellt, möchte des weit. Fortkommens der Kinder weg. in Münster zusag. Beschäftig. Bewerb. besitzt beste Zeugn. und kann Kaution stellen. Angebote unter **T T 139** an die Gesch.

Gutsbesitzerssohn,
kath., 20 Jahre alt, sucht Stellung zum 1. Oktob. als **Eleve** zur gründl. Ausbild. in Landwirtschaft, bei Familienanschluß. Offert. u. **J K 3393 an d. Gesch.** ß3c

Gepr. Organist u. Küster, mit best. Zeugn. u. Empf., sucht Stelle. Gefl. Anfr. zu richten an **Lehrer Dissen,** Pömbsen, Westfalen. (l3b

AEG Metalldraht-Lampe
Größte Strom-Ersparnis! Stoßsicher!

Wirtschafts und Landverkauf resp. Verpachtung.

Wegen Übernahme der Restauration zur Stadtmühle bei Haltern läßt Herr **Th. Rohling-Stratmann** seine an der Chaussee Senden-Buldern belegene **Wirtschaft** am 19. September d. Js., morgens 10 Uhr, an Ort und Stelle zum Verkaufe resp. Verpachtung auf 8 Jahre meistbietend aussetzen.

Zirka **40 Morgen** Acker, Wiesen und Weiden können teils käuflich, teils als Dauerpachtland übernommen werden. Antritt sofort spätestens am 1. November d. Js.

Näheres beim Unterzeichneten

August Schüers, Auktionator,
Senden, Dorf 84. w4b

Tapeten

mit 30 bis 40% Preisermäßigung.
Reste zu jedem annehmbaren Preise. r*
C. H. Hütten, Drubbel 20.

J. Fiebig

Hammerstr. 14 **Hammerstr. 14**
Atelier für moderne Photographie u. Malerei.

Den grossen Anklang, den meine
Gratis-Vergrösserungen mit Rahmen
gefunden haben, veranlassen mich, diese Vergünstigung bis 30. Sept. auszudehnen.

Bei Bestellung von 1/2 Dtz. Kabinettbildern gebe ich eine Vergrösserung mit Rahmen, ca. 40×50 cm, eingerahmt **gratis.**

J. Fiebig, Photogr. Atelier.
Hammerstrasse 14.

Soeben eingetroffen ein **Waggon** frischer
Weintrauben.
Pfund nur 25 Pfg.
A. Lobenstein.

Haus-Verkauf.

Wunderschönes Besitztum, vor Aegidiitor, 10 Räume, Prachtgarten, 25 Obstbäume, 70 □-Ruten, Bleichen. Anzahlung wenig. Preis 22 500. Offerten unter **M G 699** an das **Central-Zeitungs-Bureau.**

Hochherrschaftliche Besitzung,

nächster Nähe der Kreuzschanze, **Kleimannstr. 6,** ruhigste Lage, ca. 15 Räume, Bad, elektr. Licht, Heizung, Küche im Souterrain, schöner Vorgarten, an ruhige Familie zum 1. Januar 1913 oder **später ganz zu vermieten.** Besichtigung tägl. vorm. v. 11 bis 1 Uhr u. nachm. v. 3½—5 Uhr. Auskunft Bohlweg 35, I. (r3c

Kautionsfähiger Milchhändler

sucht für sofort ein größeres Quantum
guter Vollmilch.
Offerten unter **Z Z 3423** mit Preisangabe und Bedingungen an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Unterkleidung aus Crêpe de Santé
leicht und angenehm zu tragen
bestes Schweizer Fabrikat
Geschwister Neuhaus
Roggenmarkt 3 Roggenmarkt 3.



Ab Ende September
Salzstr. 24
gegenüber Erbdrostenhof.



Echte Straußfedern
40×13 cm Mk. 1,50
47×15 „ „ 3,50
45×16 cm Mk. 6,- 50×18 cm Mk. 10,-
55×18 „ „ 12,- 60×18 „ „ 15,-
Pleureusen,
nur handgeknüpfte schöne Ware
42×30 cm Mk. 10,- 45×31 cm Mk. 18,-
52×37 „ zweimal geknüpft „ 20,-
Prachtkatalog mit 72 Abbild. frei
Viele Anerkennungen.
Straußfedern-Versand
Hoffmann, Straßburg i. E. No. 7.


Freys Friseur-Geschäft,
Herrenstr. 17a.
Verkauf 24. Damenkopfwäsche modernst. Art


Billige
glänzend bewährte
Motoren
für Benzin, Gas, Sauggas, Rohöl 2c.
Aug. C. Funcke
Hagen i. W.
Reparat. prompt und billig.
— Vertreter gesucht. —

Hubert Thüsing
Alter Fischmarkt 11—12
— Telephon 2198 —
empfiehlt **frei Haus** in 5 L.-Syphons
Spatenbräu, München, hell u. dunkel, à Syp. M. 3.
Hausbräu, Dortmund, hell, à Syph. M. 2.
Hansa Pilsener, à Syph. M. 2,5 .



Postscheckkonto Cöln 13923.

Klavierstimmen und Reparaturen billigst unter Garantie.
F. Dahmen,
Pianofortebauer,
Warendorferstr. 15.

Die höchsten Preise
für Herren- und Damenkleider, Schuhe zahlt wie bekannt
Scheier, Mauritzstraße.



Elektricitätswerk Westfalen A.-G. Bochum.

Bezirksamt Münster i. W.

Fernsprecher No. 2290. Klosterstr. 69—72, I. Etg.
Telegramm-Adr.: „Kraftwerk". 8—12½, 2½—6½, 8—12½. Sonnabend

Verwaltungs- u. Auskunftsstelle.

Kostenlose Beratung über zweckmässige Ausführung von Anschlussanlagen im nördl. Versorgungsgebiet des EW. Westfalen. w

Allgem Sprechstunden des Amtsvorstandes jeden Sonnabend von 9—12.

Rheinperle Solo

Margarine, die Elitemarken der Branche, ersetzen

feinste Butter

Rheinperle und Solo
sind in Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger. Ueberall erhältlich.
Alleinige Fabrikanten: Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinsen, G. m. b. H., Goch (Rhld.)

Sauggas-Motoren-Anlagen

Diesel-Motoren
Präzisions-Motoren
für alle Betriebe und alle Brennstoffe. b*


Über 100000 PS im Betrieb.

Lokomobilen **Lokomotiven**
Letzte Auszeichnungen: Brüssel 1910: **Grand Prix**
Budapest 1911: **Große goldene Staatsmedaille**
Gasmotorenfabrik A.-G. Cöln-Ehrenfeld
(vormals C. Schmitz).

Braut-Ausstattungen

in tadelloser Ausführung billigst.

MÜNSTER I. W.
Alter Fischmarkt, Ecke Bült.
Telephon 568.

H. Dütting
Leinen und Wäsche.
Gegründet 1880.

Drei Tropfen Kaol

Kaol geben schmutzigstem Metall Dauerglanz
überall z. haben in Flaschen.
Fabr.: Lubszynski & Co., G. m. b. H.,
Berlin-Lichtenberg.

Schulgeigen mit allem Zubehör

in allerbest. Qualität zu 20 Mk., 25 Mk., 30 Mk., 35 Mk. b2b
Hunderte von anerkennenden Urteilen.
In Präparandien und Seminarien seit Jahren eingeführt.
Beste Violinsaiten!
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Bispingsche Instrumentenhandl.,
Telefon 2291. **Münster i. W.** Gegr. 1879

G. H. Hülswitt, Münster.

Schillerstraße 10—12, am Bahnhof. Fernspr. 928.
Lithogr. Anstalt, Druckerei u. Etiquettenfabr.
Spezial: Etiquettes, Fakturen, Briefköpfe, Autographien

Elegante Pack- Frachanzüge, Cylinder leihweise.
Carl Rütter sen., Kr. Timp. 17/19. Beacht. Sie Str. u. N

Feuer-Inspektor.

Eingeführte deutsche Unfall-, Haftpflicht-, Wasserleitungsschäden- und Einbruch-Diebstahl-Vers.-Aktien-Ges., welche seit einiger Zeit auch die Feuer-Branche betreibt, sucht für letztere unter günstigen Bedingungen einen erfahrenen und selbständig arbeitenden Beamten. Anfangsgehalt Mk. 150.— evtl. mehr.

Offerten mit Lebenslauf unter Angabe der Resultate unter **C O 6459** an die Ann.-Exp. **B. Dickmann, Gelsenkirchen,** erbeten. j2c

Bessere Erträge in der Landwirtschaft.

Kein Landwirt unterlasse jetzt bei der Herbstbestellung des Ackers, seinen kalkarmen Boden mit unserm Kalkmergel (fast 100% kohlensäurigen Kalkgehalt) zu bestellen. b*

Siehe Inserate im Gemeinnützigen Wochenblatt für Feld Garten und Haus.

Nur eine Qualität — die beste —
fabrizieren wir unter der Marke
Sanella
Mandelmilch-Pflanzen-Butter-Margarine.
Nur echt mit dem Namenszuge des Erfinders Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.
Liebreich
Nachahmungen weise man zurück!
Sana-Gesellschaft m. b. H.
Cleve.

Rudolf Melzer

früher Lehrer am Klindworth-Scharwenka-Konservatorium in Berlin, erteilt ab 1. Oktober
Unterricht im Violinspiel. 164
Anmeldungen unter **D E 145** an die Geschäftsstelle.

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner werten Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage
Bahnhofsstraße 10
ein
Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaren-Geschäft
eröffnet habe.

Das mir für meine Werkstatt bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen wollen Sie gütigst auch auf mein Geschäft übertragen und fernerhin bewahren und bitte ich bei eintretendem Bedarf um Ihren geneigten Zuspruch.

Hochachtend
R. Oeding-Erdel,
Münster i. W.
— Reparaturen sauber und gut. —

Universal Fernglas Mod. 1912
Die hervorragende Lichtstärke, erzeugt durch Riesenokulare außergewöhnlicher Qualität, zaubert Bilder von überraschender Plastik hervor. Die enorme Helligkeit, welche noch bei Dämmerung die fixierten G genstä wie durch einen Reflektor beleuchtet de ich erkennen läßt, macht unser Modell 1912 zum besten Universalglas für **Reise, Sport, Theater, Jagd** etc. Wir versenden jetzt
10 000 Stück kostenlos
fünf Tage zur Probe, mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefalle und berechnen dieses vorzügliche Glas **mit feldtüchtigem Etui u. zwei Umhängerlemen** mit nur 40 Mk bei monatlichen Zahlungen von **2 Mark** ohne jede Anzahlung. **Verlang. Sie sofort unsere Ansichtssendung**
Bial & Freund, Postfach 219/291 **Breslau**

Underwood-Schreibmaschinen
sind noch immer im Gebrauch die billigsten weil von unbegrenzter Haltbarkeit.
40 M. Monatsraten bei angemessener Anzahlung. Veraltete Systeme werden z. gut. Preise in Zahlung genommen.
In Münster im Gebrauch bei Oberpräsidium, Regierung, Magistrat, Generalkommission, Prov.-Landschaft, Gaswerk, Bauernverin, VII. Armeekorps, Amtsgericht, Banken, Rechtsanwälten, Fabriken, kaufm. Büros in hunderten Exemplaren.
Allein-Verkauf
M. LÖWENSTEIN
Spez.-Gesch. f. Schreibtei-Bedarf, -Möbel, -Maschinen
Vollständige, neuzeitliche Einrichtungen. (1*

Knickenberg'sches Institut

Telgte bei Münster i. Westf.
Progymnasium und Realschule.
Die Abgangszeugnisse berechtigen zum einjähr.-freiw Militärdienst. — Gute Verpflegung, strenge Aufsicht. — Prospekte durch den Direktor j*
C. Linpinsel.

Orig.-Browning-Pistole

Neuestes Modell, Kaliber 6,35. Höchste Fabrikationsnummern, mit dreifacher mechan. Sicherung. Auf Wunsch **6 Tage zur Ansicht** ohne Kaufzwang. Original-Fabrikpreise **Mk. 36.—,** bei Teilzahlung mit 10% Aufschlag. Monatsrate
3.— MARK
Preisl. üb. Jagdgewehre, Doppelflinten, Drillinge etc. kostenl.
Köhler & Co
Breslau 5, Postfach 72.
Als Polizei- und Armeepistole eingeführt!
Ueber 300000 Stück verkauft!

Kartoffelerntemaschinen
Original Harder
Modell 1912
mit hervorragenden Verbesserungen empfehlen zu bedeutend ermäßigten Preisen b(8c
Gebr. Schultz, Münster i. W.,
Großhandlung
landw. Maschinen und Geräte.

Mütter wollt Ihr Euere Kinder schützen
vor ansteckenden Krankheiten, Ausschlag, Kopfschuppen, Pickel, Ungeziefer usw. vielmehr denselben ein gesundes frisches Aussehen und einen üppigen Haarwuchs verschaffen, so gebraucht regelmäßig
Terrahes Heilseife
die sich als Desinfektionsseife und bei Hautkrankheiten laut zahlreicher Attests von Aerzten und Privaten vorzüglich bewährt hat. Das Stück zu 50 Pfg. erhältlich in besseren Detailgeschäften. Verkaufsstellen werden auf Wunsch namhaft gemacht durch
Revermann & Haussmann, Münster i. Westf.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen heute morgen 4 Uhr meine geliebte Tochter, unsere gute Schwester, Schwiegerin, Tante und Nichte

Katharina Stiens gnt. Micheel

in der Blüte des Lebens — 23 Jahre alt — zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Verstorbene verschied, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und versehen mit den heil. Sterbesakramenten, nach langer Krankheit.

Alle, die sie gekannt haben, werden unsern schmerzlichen Verlust ermessen.

Um stille Teilnahme bitten
Aicheberg, Alfeld (Leine), Ostenfelde, Nottuln und Münster, den 16. September 1912
Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt zu Aicheberg am Donnerstag, den 19. September, morgens 9 Uhr, gleich darauf das feierliche Seelenamt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche anzusehen.

Von der Reise zurück!

Dr. med. Richter
Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten,
Münster i. W., Salzstraße 58.

Prinzipal-Café
empfiehlt sich w*
zum geneigten Besuch.

Jede Größe
Bilder-Rahmen,
rund, oval oder eckig,
fertigt nach jedem Muster oder jeder Zeichnung in eigenen Werkstätten die
Vergolderei und Bilder-Einrahmerei
Jos. Kraus,
Fernspr. 464. Frauenstr. 13—14.

Mitesser,

Pickel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Nach jeder Waschung mit **Zuckoh-Creme,** Tube 50 Pf. u. 75 Pf., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. In Münster bei **A. & F. Hausmann,** Frau **M. Harenberg, W. Ruhtisch, C. Francke, H. Monhof, Th. Pieper, F. Meyhöfener, B. Bellers, O. Krumbein,** Salzstr. 35; **C. H. Poetter, Th. Koch,** Michaelisplatz 2; in Greven: **Wwe. Elberfeld.**

Miet-Pianos
von 5 Mk. an,
mit Anrechnung der Miete, auch nach auswärts.
Bisping's Piano-Magazin.

Speisekartoffeln.

Habe ein größeres Quantum gesunde Speisekartoffeln vom Sandboden billig abzugeben. Kleine Proben versende gratis.
F. Addens w5b
Dorsten i. W.
Kartoffelgroßhandlung.

Renoviert.
Kreuzschanze
Carl Röhrig.
Vorzüglicher Kaffee, grosse Auswahl in Kuchen, Torte und sonstigem Gebäck. n
Renoviert. (136)

Kreuzschanze
Carl Röhrig
Teleph. 280 Teleph. 280
empfiehlt franko Haus
5 u. 10 Liter-Syphons
Ia. Dortmunder
— Thier & Co. —
5 Liter 2.25 Mk.
Münchener Pschorrbräu
5 Liter 3.00 Mk.
Pilsener Thier & Co.
5 Liter 2.50 Mk.
(dem echten ebenbürtig).
— Lichtenhainer —
5 Liter 2.00 Mk.
Die Biere sind tadellos temperiert. w*

Ärztekongreß
Münster i. W.
Centralhof
Erstes und größtes
Restaurant am Platze.
Treffpunkt sämtlicher Kongreßteilnehmer.
Im Mittelpunkt der Stadt. a5c
Am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag großes Konzert der Infant.-Kapelle.

Dortmunder Kind'l.
Weltstadt-Programm
(Konzert bis 12 Uhr).
Oswald Naumann,
der rheinische urfidele Humorist.
Otto Steineck,
Opern- und Operetten-Sänger. a5a
— Eintritt frei. —

Matthias Epping
Rechtsanwalt
Gertrud Epping
geb. Wieneke
Vermählte.
Lünen a. d. Lippe
17. September 1912.